

Geheimnüss aller seiner Geheimnüsse. Welches noch niemahls wegen seiner unvergleichlichen Fürtreflichkeit ist gemein gemacht ... Nach seiner eigenen Handschrift von einem unbekanten Philosopho treulich mitgetheilet. Nebst einem Anhang noch mehr anderer fast unglaublich raren Curiositäten ... / [Paracelsus].

Contributors

Paracelsus, 1493-1541

Publication/Creation

Frankfurt ; Leipzig : Johann Georg Fleischer [etc.], 1770.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/x6bpr8ev>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome
collection**

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>

149

No 909 39659/A R.O.-

N. VI

16/P

met K. 6.

52A 12

22560

Haben
Salzburg
9/09



PHILIPPI
THEOPHRASTI

BOMBAST von Hohenheim

PARACELSI genannt,

Geheimniß

aller seiner Geheimnisse,

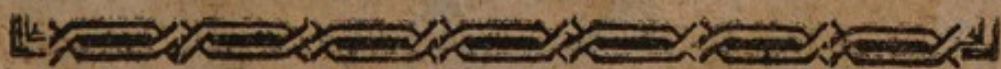
Welches noch niemahls wegen seiner
unvergleichlichen Gürtrefflichkeit ist gemein
gemacht, sondern allezeit in geheim gebal-
ten worden.

Nach seiner eigenen Handschrift
von einem unbekanten Philosopho
treulich mitgethellet.

Nebst einem Anhang noch mehr anderer
fast unglaublich raren

Curiositäten,

Welche noch niemals offenbar worden.



Frankfurt und Leipzig,
bey Johann Georg Fleischer 1770.

PHILIPPI
THEOPHRASTI

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae

Philosophiae
Lecturae



Philosophiae
Lecturae



SI centrūm æthereum cognoveris accipe
centrum

Ætheris & centri quare superficiem,
Junge superficiem Centro, sic æther ab alto
Defluet in terram, terra Polumque petet.
Hanc Hermetis Avem si multiplicaveris
arte

Totius Arcani Rex eris Alchymici.
O Spiritus mens mihi manifesta,
Quomodo res ens Mercurii conficienda
Et stratificata Luna Lucrose reducenda
Hæc mihi manu monstret,
Angelus potestatis tuæ supplexero,
O JESU veritas æterna ostende mihi
Jam veritatem.



Etliche fürnehme und nützliche Kunst-
 Stücke, den Stein der Weisen betreffend, wel-
 che aus Herrn Theophrasti Paracelsi von Hohenheim
 selig, eigenen hinterlassenen Handschriften bekom-
 men, und darvon abgeschrieben worden seyn.

Folget ein Modus des Gebrauchs, so
 ich Theophrastus Bombast selber ge-
 arbeitet, mit der Tinctur, und dieses
 schenk ich dir, mein lieber Discipel, damit du zu
 Ende der Tinctur kommest, zum Neuen Jahre,
 und zu einer seligen Gedächtnis, daß du magst al-
 les, so im Himmel und auf Erden, und in den
 vier Elementen ist, erforschen, und durch diß
 einige Mysterium alles, so die Tinctur Kraft hat,
 erfahren, unter und über der Erden.

Erstlich mercke den Tag, darinnen du gebo-
 ren bist, es sey welcher Tag es sey in der Wochen,
 und wenn die Sonne ist im Löwen, Stier
 oder Jungfrau, in Ascensione, den 4. 5. 6.
 7. 8. 12. 14. 15. Grad, und der Mond im
 Widder, Zwilling oder Waage, und der Sa-
 turnus in der Jungfrau, Stier oder Schü-
 tzen, vom ersten bis auf den 13. oder 14. Grad,
 und

und der Jupiter im Krebs, Steinbock, der Schütz aber in den 9. 10. und 15. Grad, der Mars im Widder oder Löwen, Venus im Stier oder Zwillinge, auch vom 1. bis in 15. Grad, etliche Minuten, desgleichen auch Mars. Mercurius in der Jungfrau, Waag. oder im Löwen, Steinbock oder Fische im 7. 8. 9. 10. 12. 14. oder 15. Grad, und wenn auch der Löw und Drachenkopf in einem guten Aspect, mit und an demselben Tage, da du vermeynest geböhren zu seyn, es sey in welcher Wochen es wolle, so nimm Gold 4. Loth, Silber 2. Loth, Mercurii oder Qu silber 3. Loth, Bley 1. Loth, Zinn 1. Loth, Eisen oder Klockenspeiß, 12. Loth, diese permir, doch des Tages, daran du geböhren bist, des Metals nimm 2 Loth mehr als der andern, wenn solche Vermischung geschehen ist, so laß dir eine Blocken gießen, und wenn es in dem Gießen ist, so trage ein Bran der Tinctur darauf NB. die unmaculiert ist, und laß es denn nun fortan schmelzen und gießen, wie ein anders Glöcklein, wenn es fertig ist, so trage es an ein wohl bequemes Ort, und schreibe auf den Schwengel den Nahmen Adonay, und an die Dicke oder Kunde der Blocken schreibe Thetragrammaton, und an die Handhabe JESUS. Wenn nun solche Verrichtung solcher Blocken geschehen ist, so halte sie rein, und an einer saubern Stelle, dann es ist ein Arcanum Gottes, bedarfest auch keinen andern Character und Nahmen dieses Orts, sondern nur der beyden samt dem dritten, dann ihre Tugend

ist unerforschlich, sintemahlen sie die Größesten und Höchsten seynd, die beyden als Thetragrammaton und Adonay, mit welchen die Hebräer und Egyptier, samt andern, viel Wunder gestiftet haben, der dritte Nahm als JESUS, der ist das neugebohrne Kindlein, welches ist ein Lamm, das der Welt Sünde trägt, derowegen zur Bestätigung und eines Göttlichen Anfanges, Bereitung und Vollendung, hieher gebraucht wird; in diesem Dreyen stecken alle Secreta verborgen, so im Himmel und im ganzen Geschöpfe Gottes seyn mag; damit ihre Tugend, auch Weisheit, bis auf diese Stunde noch nicht gnugsam ausgesprochen, noch gänzlich gefundirt werden mag, derohalben sie in Ehren gehalten, und nicht mißbraucht werden sollen. Wilt du nun dieses dir gelehrete und geschenckte Arcanum, und das bereitete Glöcklein brauchen, so siehe zu, daß du dich 9. Tage zuvor bereitest, mit Reinigkeit deines Leibes, und Niesunge der Speise und des Tranks, auch daß du dein Gemüthe einhaltest mit Beten, diese Zeit, mit andern Göttlichen Bereicherungen, samt neuen Kleidern; wenn solche 9. Tage fürüber seyn, und gleich an einem Donnerstag ausgehen. So gehe zu Nacht an eine heimliche Statt oder Ort, daß dich kein Mensch weiß, oder höre, es mag auch wohl in einer Stuben, Zimmer oder Hauß geschehen, da niemand drinne, oder das Zimmer abgeondert sey von den Leuten, gegen Morgen. Wenn du nun also eine heimliche Stelle

verordt

verordnet hast, so bereite darinnen einen neuen Tisch, halte das Zimmer rein, auf welchem ein schön grün, gelb, oder dergleichen Teppich, behülle auch etliche Stühle darneben, samt drey schönen Waxkerzen in einem silbernen oder neuen messingenen Leuchter auf dem Tisch, wenn du nun solches bereitet hast, so mache dir eine Tinten von solchen Stücken, als wie sie hernach benennet werden, und schreibe mit einer neuen Pfauen-Feder, welche du mit einem neuen Messer must geschnitten haben, die Nahmen der Geister oder der Planeten, welche du haben wilt, darauf, und einen jeglichen mit seiner Farben, samt der Tinctur vermischt. Wenn solche Nahmen geschrieben, so sage: O Gott Thetragammaton, Adonay. Ich N. dem Geschöpfe, bitte durch JESUM, allda mein Begehren in Glück, durch deine Gnade mit diesen Geistern zu erfahren ohne Uebel, mit Gewalt deiner Macht, HERR Zebaoth! ein HERR aller Herren, Amen.

Wenn solches Gebet vollendet, so fange an zu läuten, und sage: Du Geist (oder Engel) N. Ich begehre durch mein Begehren, und diese und eure Nahmen, mir Augenscheinlich zu erscheinen: Das sage dreymal, und läute allemahl drey Schläge, so kommen sie schön, wie einer von Adel, ein Fürst oder Graf, ein jeder in einem besondern Kleide; und maast also allr sieben Planeten Geister im Augenblick erfordern, nur daß du mit der Farbe umgehst nach Ordnung.

(denn sie kommen schnell,) so zeige ihnen zu
sigen, und fange an, und nenne einen jeden
mit Nahmen, und sage: Ich N. begehre von
dir Geist N dieses Planeten, daß du mir (diß,
und nenne was du wilt,) sagest und verzeichnest,
so in deinem Vermögen ist, und du magst al-
les nennen, was du nur wilt, das begehre ich
durch die heiligen Nahmen Gottes, Thetra-
grammaton; Adonay und JESUS. Und siehe
und bereite ihm zu eine Tinten, in welcher du
der Tinctur darein thust, und neue Federn und
Papier, so zeichnen sie dir alles auf, und sagen
dir was du wilt: Und wenn du sie zum ersten-
mahl nicht überstrengest, so kommen sie dir als
lemahl desto lieber, und kommen wohin du wilt,
alle Nacht und Tage; aber alle Tage 2. Stun-
den laß ihnen frey, als von 10. bis halb eins,
und in der Nacht auch so viel, welches sie dir
auch selbst werden anzeigen. Und wenn du nun
zum ersten mahl dein Begehren vollenzogen
hast, so wische die Nahmen mit lauter Milch
aus, (verstehe des Geistes Nahmen,) und sa-
ge: Fahret hin ihr guten Geister, im Nahmen
des Schöpfers, und so ich euch in seinem Nah-
men durch dieses Werck fordere, daß ihr mir
alle Tritt erscheinet und gehorsam seyd, im
Nahmen der Heiligen Trinität, Amen. So
verschwinden sie. Also magst du einen jeden
Geist ruffen und fordern, und er kommet dir,
und kanst mit diesem Wunder ausrichten.
Denn sie lehren dir alles Gutes und Böses?
so viel sie im Vermögen. Wenn du sie
nurr

nun zum erstenmahl hast, dann darfest du keiner solchen Ceremonien mehr, sondern seynd allezeit bereit, deinen Willen zu vollbringen, wie der seyn mag; die Farben vom Mercurio und seinem Spiritu, soll vermischet seyn mit allerley Farben, darzu eine Tinctur genommen, und mit Gummi Arabico-Wasser abgemacht, die Farbe Veneri Ziegelbraun, und soll auch temperirt werden mit Gummi-Wasser, in welchem ein wenig Grünspan zergangen sey. Die Farbe desmonds soll blau seyn, mit Del angemacht, und auch Gummi-Wasser, mit samt der Tinctur vermischet. Die Farbe Saturni von schwarzer Farbe gemacht, und mit Del aufgestrichen, und mit Vermischung einer Tinctur, auch solt du in der Arbeit der Tinctur ein halbes Gränlein oder halbes Senfkörnlein unter die Zunge nehmen, mit etlichen Specereyen. Die Farbe Jupiters soll Aschen-Farbe seyn, mit Del und andern Stücken angemacht, und Vermischung dieser Tinctur darauf geschrieben. Die Farbe Martis soll seyn Leibfarbe, und mit Eyerklar, Gummi-Wasser, auch mit Del angemacht, mit Vermischung der Tinctur aufgestrichen, und nach allerbesten Fleiß præpariret und wäre auch nicht böß, daß du zu eines jeglichen Metals Farbe, des Metals Tinctur darzu thätest und vermischetest, so wäre es desto besser, aber es bedarf allda keiner Annotation, dann daß du ordentlich procedirest, und alle Sachen auf das beste bereitest und proportionirest. Wegen der Geister hat es diese Anzei-

gunge; als Aratron, Bethor, Phaleg, Och, Hagith, Ophiel, Phuel, den sieben Planeten zugeeignet werden, welchen du magst in diesem Werke, auf das fürnehmste aber, die sieben Planeten mit ihrem Characteribus brauchen: Aratron wird Saturno zugeeignet, Bethor dem Jupiter. Phaleg. dem Marti. Och, Soli, Hagith der Venus; Ophiel dem Mercurio; Phuel dem Mond. Diese Geister herrschen über die sieben Planeten, darum sie für allen am bräuchlichsten, und anderer keiner nicht bedürftig seyn wirst, denn dieser; denn in ihr vermögen ist all ihr begehrtes Ding, so du wilt, denn sie werden dir alle deine Heimlichkeiten offenbaren, und dich einen Geistes- und Spiritualischen Menschen gleich machen: der andern bist du keiner nicht bedürftig, denn das seyn die Obriesten, und werden dir gnugsame Hülfe beweisen, in was Sachen du haben wilt; sintemahl sie alle das Vermögen haben, und regieren stetiglich, bis zum Ende der Welt. Wilt du aber einen Engel aus dem Chor der Engel haben, so præparire diß gleich wie vor, und schreibe mit lauterm Gold oder Silber, mit vermischter derer Tinctur, auf das Glöcklein seinen Nahmen, und läute, und sage wie vor, so kommt er dir; du magst ihn auch fragen wie oben, und verschaffen zu schreiben, und dir deinen eigenen Spiritum zuzueignen begehren, so wirst du deiner Bitt gewähret werden, aber daß du ihn über eine halbe Stunde nicht aufhaltest. Aber begehrest du einen Engel, so schaue,
 daß

Daß du dich zuvor wohl præparirest, und er wird dir von allen göttlichen Dingen anzeigen, und du magst auf das Mittel und auf die Wege der Engel erfahren, und insonderheit bekömmst du deinen eigenen Engel, siehe dich auch für, so du mit dem Engel procedirest, gar keinen über eine halbe Stunde aufzuhalten, es kommt dir sonst keiner, denn sie müssen auf GOrt ihrem HErrn achtung geben, und die beste Zeit der Erforderung der Engel muß seyn am Donnerstage, oder Sonntage, auch Mittwoch, und im aufnehmen desmonds. Gleich als mit dem andern Spiritibus. Aber lieber Discipul, ich zeige dir an, daß du mit denen 7. Spiritibus ehe kanst zu Wercke kommen, dann mit den andern, so lernest du auch von ihnen der andern Engel Præparation besser, so fügen sie dir gleichermaßen zu, deinen eigenen Engel, also wohl als die andern, und kanst in allen Sachen von ihnen deutliche Antwort haben, und von ihnen alles bekommen, denn diesen ist zugelassen, den Menschen zu dienen, gleich als die Magitten, wiewohl die andern, die ich auch beschreibe, in die vier Ende der Welt sich begreifen, so komit man doch mit diesen ehe zu Wercke, und geschwindes Bollziehen geschicht von ihnen, als von andern; die Engel aber geben wohl Antwort, aber sie wollen nicht viel Schwäzens leiden, sondern fahren ihrem HErrn zu, deme sie dienen, so du aber gleichwohl in Verwundung bist, mit den Engeln dich in Conuersation einzulassen, so bereite dir der Glocken zwey,

Daß erste, so du mit den sieben Geistern arbei-
 ten wilt, das andere, so du mit den Engeln ar-
 beiten wilt, das erste brauch und erlerne von
 den sieben Geistern, auf welche Zeit, welche
 Stunde die guten Engel zu erförden sind, wie
 man ihre Character præpariren solle, wie man
 im Anfang bis zu Ende, Anfang und Ende
 machen soll, so wirst du von diesen sieben ho-
 hen Geistern, welches auch göttliche Magiali-
 sche Geister seyn, erfahren, mit aller Bereitung.
 Wenn du nun von den sieben Geistern der Pla-
 neten die Lehre gnugsam begriffen, so magst
 du ohne allen Schrecken, und ohne vermeinte
 Faltung, die Engel haben; dann diese sieben
 Geister werden dich erst lehren, wie, wann und
 wo, und so du dich in Experiment einlässest, so
 wirst du alsdenn erfahren, von welchen ich un-
 terlassen und geschweigen will, davon zu reden.
 Damit keinem geschicht wie Elia, und andern
 Magien mehr, welche verzücket mit worden,
 wiewohl es nicht Ungöttlich, sondern **WTF**
 will es also haben, und durch solche Weise
 und gründliche Erforschunge wird der Mensch
 ganz inficiret mit Engelischer Gestalt, und nicht
 trachten nach dieser Welt, sondern dort in ie-
 nes Leben, da alle Glaubige zusammen kom-
 men werden. Begehrest du aber nicht so gar
 in **WTF**s Geheimniß, (wie dem Menschen
 erst nach dem Tode geschicht,) also zu sehen, so
 begib dich nicht so weit darein, sondern arbeite
 mit den sieben Fürsten, die werden dir gleicher-
 massen behülfflich seyn; und andere Gelegenheit
 nimm

nimm nicht für die Hand, zu weit in die Höhe zu schreiten, sondern du kommest, und wirst durch solche Facta und Actiones alles und jedes wissen und erfahren, was du begehrest: doch solt du nicht gedencken, daß diese Geister solches aus ihnen selbst thun, sondern durch ihre von Gott geschaffene und gegebene Kraft, Tugend und Wirkung. Darum du Gott allein die Ehre geben solt, und ihm allezeit Tag und Nacht dafür danken.

Es geschieht auch wohl, so du wilt mit denen Angelis tractiren, so wirst du etliche Tage ungeessen bleiben, wie es einem Mago geschehen in Chaldäa, und einem in Persia, daß er 14. Tage gar verzückt war gewesen; durch dieses Arcanum, und nie keinen Bissen gessen oder getrunken, und nach dieser Zeit stärker war, dann zuvor. Also geschah es auch mir sieben Tage, wiewohl es gar keine Schreckung giebt, aber die innerliche Melancholia die herrschet im Göttlichen Wesen, und daß man nur immer weiter trachtet, bis der Mensch gar entzückt und verzückt wird, daß niemand nicht weiß, wohin er kommt, derowegen mir Gott der Allmächtige wieder seinen Engel gesandt, mich wieder zu bringen in das Verkehrte, zu vollenbringen mein Officium, so mir Gott aufgesetzt und zugeeignet hat, welches ich auf mein Stündlein zu bringen will. Im Nahmen und in der Ehre Gottes, und zu Lob der H. Trinität, Amen.

Beliebter Jünger, und gottsfürchtige Discipuli meiner Lehre, also habt ihr von mir das
ganze

ganze Myſterium Naturæ, und die ganze Phi-
loſophiam, ſo von Anfang bis auf das Ende
dir treuherzig vermeldet und angezeigt iſt wor-
den, ſamt dieſem letzten Göttlichen Arcano, ſo
über die Natur iſt, wolteſt alſo meiner Lehr fol-
gen, ſo wirſt du nicht irren, dann die letzten ſiez-
ben Geiſter werden dir alles dein Begehren er-
ſtatten, und dir alle Opera (von Anfang durch
Gottes Segen) bis zum Ende bringen, ohne
einiges Vitium, denn du haſt von mir, was du
haben ſolt; die Preparation und den Gebrauch
dieſes Myſterii Gottes, und das alles ſey dir,
als meinem lieben Jünger und Discipel, der
ſolches zu Wege bringet, der du biſt † R. †
V. N. I. zum guten Anfang, glücklichem Mit-
tel und ſeeligem Ende geſchenkt, von mir Theo-
phraſto Paracelſo, über das kleine Buch über
alle meine Bücher, denn es iſt keine höhere
Schrift unter allen meinen Schriften als diß;
das iſt das Höchſte, Kürzeſte und Fürnehmſte
zugleich in eines verfaſſet, darzu dir GOTT
ſeinen Segen, Glück zur Vollendung gedenken
laſſe: Im Nahmen der höchſten Trinität und
Majeſtät, GOTT der Vater, ſammt dem
Sohne und Heiligem Geiſte, Amen.

T 4 λ y λ † 7 7 5 H 10 J
71 Jφ4 J 13 ΦVTn7 T1 FAM7φ7 a en
1 6 Δ x n.

Ars non habet oforem niſi
ignorantem.

ARCAMILLI

ARGANORUM

LIBER

PRIMUS

DE

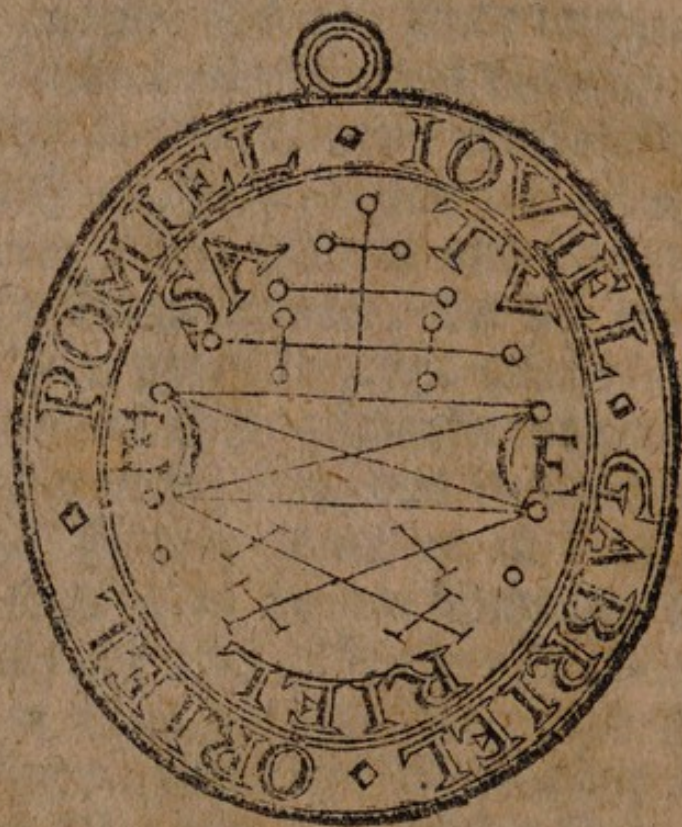
REBUS

AGRICOLIS

LIBER

PRIMUS

ARCANUM
ARCANORUM.



SEU
MAGISTERIUM
PHILOSOPHORUM.

Entdeckung und Beschreibung
eines
recht und über Königlichen Instruments,
Eines

Wunder = Stabs,

und recht güldenen

Rohres oder Meßstabes

So gewiß und wahrhaftig ist

**INSTRUMENTUM
INSTRUMENTORUM**

plusquam Regium,

Dergleichen zuvor nie gesehen noch ge-
höret, vor welchem mit Schanden bestehen alle
Instrumenta Ptolomai, des grossen Astronomi,
sowohl des Tychonis neu-erfundene

Organa und mirabiles structurae,

Was durch solches unser güldenes und mehr dann
Königliches Instrument, Maas, abgemessen,
und sonst verrichtet, und vor Wunder das
durch præstiret werden.

Ad Lectorem Benevolum.

Günstiger lieber Leser! Es pflegen ihnen die Mathematici und Astronomi viel und mancherley ganz künstliche und schöne elaborirte Organa und Instrumenta zu verschaffen, ihre Kunst damit zu demonstriren, wie gethan Hyparchus, Hystarchus, Archimedes, Ptolomäus, und viel alte Astronomi, und zu unser Zeit Nobilissimus ille Tycho de Brahe, Copernicus, Reinholdus, Mœstlinus, Rothmannus, Fabricius, Frisius, Johannes Keplerus, und viel andere Astronomi und Mathematici. Davon dann ein groß dicentz machet Petrus Krügerus zu Dankig, prahlen zum Theil und prangen mit solchen Instrumenten, und blehen sich auf in der Kunst. Hier aber wirst du sehen und finden, daß Gott der Herr ein einiges Instrument, nicht mit oder von Menschen-Händen gemacht, sondern von ihm dem Herrn präpariret an den NUBEL gehengt, dadurch Er ein Astronomus Paradoxus & Adeptus worden, dessen Nutz und Gebrauch Er dir allhier mit wenigen fürstellen thut, daß du also selbst unter Seinen und der andern Astronomorum Instrumenten und derselben Nutz judiciren und urtheilen kanst, auch mit offenen Augen sehen mögest, welcher unter diesen allen Palmam obtinire, und obtiniren werde.

Vale.

Beschreibung
des recht güldenen
Meßstabs und Wundersteckens,
des mehr denn Königlichen
Instruments.

Db ich in diesem etwas verdeckt reden möchte, wolle sich dessen niemand verwundern, dann also soll es seyn, damit es den unwürdigen Spott-Vögeln und Lasterern verborgen bleibe, doch ist es alles hell und klar gesetzt, den Verständigen genug offenbahr, wie folget:

Dieses unser Königliches Instrument und güldener Meßstab ist entweder nur eine einige Regel, dreyseitig, mit gewissen Gewicht, Zahl und Maasß beschrieben, in der Höhe eines Menschen, und seynd die gewissen Pondera gewisse Maasß und Zahlen, dadurch **GDZ** der **HER** die Zeit und alles was darinnen bestehet, gewogen, gemessen und gezehlet.

Oder es wird der dreyseitige Stab in drey Regeln getheilet, und a. e. a. gehänget, wie die Regula Ptolomaicæ, die eine wird genennet Crux dextrum, die andere Crux sinistrum, à situ also genennet, utrumque cum Basi connectitur. Diese drey Regeln bezeichne mit folgenden Nummern. Die erste distribuir in 6. æquales partes.

Die andere in 90. gleiche Theil. Die dritte, so Basis ist, distribuir in 18. æquales partes. Diese Nummern, ob sie wohl diversi scheinen, so seynds doch einerley Zahlen, wie anderswo ausführlich demonstretet wird. Und ist dieses also die wahrhafte Beschreibung unsers Wundersteckens, güldenen Meßstabes und mehr dann Königlichen Instruments, schlecht, einfältig und gerecht, grosse Miracul und Wunder dadurch zu verrichten. Wisse auch, wer dieses unser Königliches Instrument und Meßstab recht und wohl verstehet, der bedarf gar nicht und hat nicht vonnöthen einen Stab oder Instrument vom besten Holz, Gold, Silber oder andern Metall präpariren und formiren zu lassen; denn er trägt dieses wunderbahre Instrument und Königlichen güldenen Meßstab fünf mahl an seinem Leibe, und ist ihm schon in Mutterleibe gegeben worden.

Zum andern findet er solche in libro Naturæ, wo er nur hinsiehet. Und zum dritten findet er ihn auch in libro Scripturæ, insonderheit in der Offenb. Johan. Cap. 10. und 12.

Weil dann nun dieses Königliche Instrument, und unser güldene Meßstab deutlich genug beschrieben, so last uns auch etwas hören und vernehmen von seinem Nutz und Gebrauch.

Vom Nutz und Gebrauch dieses Wundersteckens mehr denn Königlichen Instruments, und ganz güldenen Meßstabs, was vor Wunder dadurch mögen prästiret und verrichtet werden.

Der Nutz und Gebrauch sowohl die Wunder dieses unsers güldenen Meßstabs und mehr dann Königlichen Instruments, seynd so groß und vielfältig, daß sie fast ungläublich, und ich nicht wohl weiß, wo ich den Anfang zu erzehlen hernehmen soll. Nun ich will doch den fürnehmsten und größten Nutzen erzehlen, der Verständige wird ihm hernach schon weiter nachdencken.

1) Damit ich nun vorse erste seinen Astronomi und Geometrischen Nutz und Gebrauch eröffne: So ist vorse erste zu wissen, daß dieser unser güldener Meßstab und Königliches Instrument auf viel und mancherley Weise messe die Circumferenz oder ambilum terræ, sowol den Diametrum, Semidiametrum; und Cassitiem ejus, so scharf, genau und gewiß, daß daran nichts mangeln kan; daraus dann offenbar wird, wie weit die Astronomi bishero von dem wahren Zweck aberriret, und so das primum Principium in ihrer Kunst falsch und unrecht ist, muß nothwendig (was darauf gebauet wird, als ihre distantia planetarum fixarum & Cometarum) auch falsch und unrecht seyn, davon sie doch grosse dicenz machen. Dieses unser Instrumentum plusquam Regium, misset und zehlet auch

am Himmel und auf Erden, auf viel und mancherley Weise die ganze Zeit erst in genere, von Anfang bis zu Ende, daß daran nichts mangelt: Hernacher in specie, von Abend gegen Morgen, von Mitternacht gegen Mittag, theilen auch damit die Zeit in 3. Theil oder Secula, so die größten Wunder und Mutationes auf Erden mit sich bringen. In wie viel Jahren ein jedes auch insonderheit bestehen werde, gar auf viel und mancherley Weise, dann unser Instrument hat drey Regulen, dadurch solche Dinge mögen præstiret werden. Eben durch dieses unser Instrument können wir probiren und prüfen alle Chronologos, wie weit sie in der Zeit zusprechen, fehlen und irren.

2) Dieses unser neu-erfundenes güldenes und Königliches Instrument offenbahret uns durch seine gewisse Zahl und Maaß, wann und zu welcher Zeit das grosse wunderbare und überkünstliche Uhrwerk, mit seinen 10. Notis und Sphæris wunderbarlich in einander gesetzt, in eine überschwengliche unausdenkliche Bewegung: Wann, sag ich, dieses mit allen seinen Rädern und Sphären gänglich werde ab, und zu Ende gelauffen seyn, daß es von nothwendig fallen und zerbrechen muß.

3) Dieses unser neu-erfundenes Instrument und güldene Meßstab, ob er wohl klein ist, so reichet er doch von der Erden bis an Himmel, muß derowegen nothwendig folgen, daß er gewiß und wahrhaftig abmesse die ganze Elementarische Region, bis an das Concavum Lunæ hinauf,
 daran

Daran nichts mangeln kan, daraus man auch zu sehen hat, wie weit die Astronomi in ihrer Dimension irren und abweichen: Ja sie vermögen die irdischen und himmlischen Sphären gar nicht messen, mit allen ihren Instrumenten, sondern unterstehen sich nur, die corpora visibilia zu messen, daran sie doch ebener massen heftig fehlen, und sich verstoßen.

4) Durch unser Königliches Instrument und recht güldenen Meßstab wird eigentlich gewiß und wahrhaftig erfunden, die Anologia und Proportion der zehen himmlischen Sphären, misset und zeigt uns eigentlich und præcise, scharf und genau die Dicke einer jeden Sphären, und ihre Distanz, beydes in Concava & Convexa superficie consideriret, also daß wir auch gewiß und wahrhaftig haben können, a centro terræ distantiam verissimam convexi decimæ Sphæræ, daß nicht eine Unität in ihrer Zahl mangelt, wie die Probe dieser Dinge erweisen wird, und also haben wir durch unser Instrument erforschet, die ganze Substanz primi coeli, so sich bis auf das convexum 10. Sphæræ erstrecket; und daraus folget nun, daß wir auch gewiß wissen können einer jeden Sphären Crassitiem und ganz Diametrum in Concavo & Convexo, und ihre Circumferenz daraus rechnen, auch wie viel Meilen ein jeder Grad einer jeden Sphären in sich halte, wie viel Meilen in einer Minuten dahin schiessen, und herum weihen, wie hoch die Stern und Planeten stehen, und wie groß ein jeder 2c. Können auch also

probiren, wie weit die Astronomi mit ihren dimensionibus abweichen a veritatis Centro, wiewohl sie selbst bekennen, ihr Abmessen erstreckte sich nicht weiter denn bis auf Matrem. O Der elenden und ungewissen Kunst! wo bleiben dann die andern Sphären, wo bleiben dann eure grossen Instrumenta Ptolomai, Eychonis &c. wollen sie nicht herauf reichen? O des Stückwercks und Glückwercks, der ungewissen Kunst, noch machen sie so grosse dicenz davon. Diese Dinge sind mit Verwunderung anzusehen, und haben eine wunderliche Probe in Apocalipsi.

5) Nun ferner dignitatem, nobilitatem præstantiam & excellentiam unsers güldenen Messstabs zu erweisen, daß er wahrhaftig sey Instrumentum Instrumentorum, und daß er aller Instrumentorum Instrumenta, als ihre annuli Astronomici, ihr Radix, ihr Quadrans maximus, ihr 6tans, ihr 8tans, ihr Armilæ, ihr Régulæ Ptolomaicæ, und alle ihre Instrumenta Parallelica, semicirculi für diesem unserm gar nichts werth seyn, und im geringsten nicht mit dem unserm zu vergleichen, muß ich hier noch ein mehrers anzeigen. Das nemlich dieses unser Königliches Instrument nicht allein abmesse, die Distantiam und unglaubliche Höhe des Convexi 10. Spæræ, und also des ganzen primi cœli: sondern es reichet und gelanget über dieses alles, auch durch das andere ganze cœlum hinauf, bis an das Convacum der obern Wasser, wie fern und weit solches a Centro Terræ abstehe, und so
dann

dann a Convexu 10. Sphæræ. und zeigt uns über
 diß als eine gewisse Probe dieser Dinge, daß kein
 Mensch auf Erden daran zweiffeln kan, bey wel-
 chem nur Verstand gefunden wird: Inaudita
 hæc sunt & captum humanæ mentis excede-
 re videtur verissima tamen & extra omnem
 dubitationis aleam posita.

6) Ich will noch ein Grössers anzeigen: Unser
 Königliches Instrumentum Instrumentorum
 und ganz güldene Instrument, reicht und ge-
 langet mit seiner dritten Regel, so zuvor Basis
 Instrumenti war, hinauf in die aquas supercoe-
 lestes, und misset die Tieffe derselben, und wie
 weit das Convexum dieser obern Wasser, als
 des terri coeli vom centro terræ abstehet, so
 scharf, genau und gewiß, daß nicht das gering-
 ste daran mangelt, wie die Probe dieser Dinge er-
 weisen thut, dann es ist gewiß und übergewiß, wann
 die Probe von keinem Menschen mag umgestos-
 sen werden, so muß auch wahr seyn, was pro-
 hibet worden: Und wie solte dieser güldene Mess-
 stab nicht alle diese Ding messen, weil er in allen
 diesen zu befinden, und vom Himmel herab auf
 die Erde zu uns kommen. Und also werden von
 uns gemessen die drey Himmel, und müssen alle
 Astronomi hierüber verstarren, und weit dahin-
 den bleiben.

7) Dieser unser güldner Messstab eröffnet uns
 auch gar schön die Disposition des Himmels, und
 des ganzen Firmaments, und zeigt uns gar ar-
 tig und schön an demselben die drey Secula
 mit ihren Geheimnissen, auch wie viel Jahr

ein jedes bestehen werde; welches sonst kein astronomisch Instrument auf Erden präktiren und erweisen kan.

8) Dieses Instrument misset uns alle die 7. Ecclesias mit ihren Leuchtern, also auch, daß der Engel zu Laodicea kan erkant werden.

9) Durch diesen unsern güldenem Mefstab, können wir auch unfehlbar rechnen, überlegen und abmessen die Intervalla Sigillorum & intercapedines turbarum & phialarum, dadurch die ganze Apocalypsis aufgeschlossen und verstanden wird.

10) Und durch dieses unser Instrument können wir gar just und schön überlegen und abmessen die Stunde, den Tag, den Mond und das Jahr, da sich die viel tausend mahl tausend Reifigen werden aufmachen, zu ertöden den dritten Theil der Menschen.

11) Und hiedurch werden ausgemessen die 1600. Stadia oder Feldweges, da die grosse Kälder des allmächtigen Gottes wird angestellt werden, daß das Blut den Pferden wird gehen an die Zäume 2c.

12) Durch dieses unser R. Instrument können wir auch überlegen und messen, die neun Monden des schwangern Weibes, die Erden, da ein neues junges Kind, in Europa, wird gebohren werden; zuvor aber der Erden die Weh, Zittern und Schmerzen werden ankommen, und wird vorhergehen das wilde Wasser, und wird die Erde allenthalben mit Blut fließen, und in der Geburt des Kindes (R. R.)

13) Durch dieses unser Königliches Instrument

ment und ganz güldenen Meßstab, können wir gewiß und wahrhaftig abmessen die drey Weh, Weh, Weh, wie sie aufeinander folgen, welches auch eines jeden Anfang und Ende sey.

14) Unser güldener Meßstab misset auch gar eigentlich und gewiß, wann sich der Engel mit der Wolcken bekleidet, mit seinen beyden wieder lebendig gemachten Zeugen, und letzten zweyen Propheten wieder eingestellet, und wie weit sich die 1260. Tage ihrer Weissagung erstrecken. Es misset auch dieses unser Königl. Instrument die verborgene Rede, daß es mit den Wundern auf Erden werde währen eine Zeit, ekliche Zeit und eine halbe Zeit, wie solches zu verstehen, und was damit gemeinet sey.

15) Durch diesen unsern ganz güldenen Meßstab werden auch überlegt und gemessen, gewiß und wahrhaftig die 42. Monden, wie weit sich diese erstrecken; wenn es derowegen mit dem Thiere im Daniel und Apocal. werde ein Ende nehmen. Er zehlet, überleget und misset auch, auf wie viel und wunderbahrliche Weise die Zahl des Thiers 666. dadurch dann offenbahr wird, wenn das Lamm mit seinen Heiligen erscheinen werde; und wenn das vierte Thier im Daniel und Offenb. Johannis werde mit Feuer gerichtet, und in feurigen Psul geworfen werden. Ja dieser unser güldene Meßstab zehlet und misset ab die 2300. Tage, vom Abend gegen Morgen, zu rechnen die 70. Jahrwochen; die 1290. und 1335. Tage; die 400. auch 120. Jahr der Busse. Er misset die Arche Noe mit ihrem Geheimnuß.

16) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab die 4000. Ehlen des Wassers, so aus dem Tempel unter der Schwelle heraus fließen thut, und eröffnet all sein Geheimniß.

17) Dieser unser güldener Meßstab und Königlich Instrument, misset auch gewiß und wahrhaftig ab das neue himmlische Jerusalem, die geliebte Stadt; denn unser Meßstab ist das güldene Rohr, damit der Engel das neue Jerusalem gemessen, 12000. nach der Länge und Breite, 144. die Dicke der Mauern: solche Zahlen demonstriret unser güldener Meßstab, woher sie kommen, woraus sie geflossen, und gibt uns zu verstehen, welche in diesem Jerusalem zu befinden, daraus consequenter folget; daß dieser unser güldener Meßstab, alle Religionen auf Erden probieren und prüfen muß, was in denselbigen recht oder unrecht, falsch oder irrig.

18) Es misset auch dieses Königl. Instrument ab, einen jeden Menschen insonderheit, in was vor Harmonia oder Concordanz er mit den drey Himmeln befunden wird,) concordire er nun mit dem ersten, (als mit den Elementen und ganzem Firmament) so stehet er auch gewiß und wahrhaftig in gar schöner Harmonia mit den andern beyden Himmeln, und hat einen himmlischen influxum zu gewarten; aber unter 100. stehet nicht einer cum primo coelo in gleicher Concordanz, dieses beweiset unser güldene Meßstab, nach welchem die Himmel geschaffen und geordnet.

19) Dieser unser güldene Meßstab und Königlichliche Instrument, misset auch gewiß und wahrhaftig die 40. Tage und Nacht Eliä, der so lange auf den Berg Horeb gieng, da er grosse Wunder sahe; und misset die 40. Tag und 40. Nacht des HErrn Christi in der Wüsten, demonstret und erweist auch, wann und zu welcher Zeit diese drey als die 3. Sonnen sich wieder mit einander werden einstellen, da dann die grösssten Wunder auf Erden geschehen werden. NB. Da werden die Wunder in Egypten angesehen, das güldene Kalb wird mit Feuer verbrannt werden, und wird die Ausführung Pharaonis geschehen; Bog und Magog werden im rothen Schwefel- Meer ersäuft, die bittern Wasser werden süß werden: Von wegen des Eliä werden folgende Dinge gesehen; der grosse Wind, so Berge und Felsen zerbricht, groß Erdbeben und Feuer, darauf folget eine Stille und sanft Sausen eines Windes, und hören den HErrn reden; Christus wird die geistl. Krancken gesund machen, und in uns sein Reich einnehmen.

20) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab gar artig ab, die Hütten des Stifts, und den Tempel Salomonis, demonstret gar artig und schön die 3. Secula in demselben; misset auch die beyden Säulen und Pfeiler Jachin und Boas, und weist, was damit gemeinet sey; misset auch ihre Dicke, Höhe und Tieffe.

21) Dieser unser güldener Meßstab misset ab die Zeit, wann der Löwe aus dem Walde kommen, und den Adler anschreyen, und mit
Feuer

Feuer verbrennen werde: wenn auch und zu welcher Zeit der Wind oder Mann x. Moses, aus dem Meer aufsteigen, und mit der Welt streiten werde, da alles mit Feuer brennen wird, ist das rothe Meer 2c.

22) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und præcise die Zeit, wann der Colossus und das grosse Bild, so der König Nebucodonosor im Traum gesehen, werde von dem Stein ohne Menschen Hände herab gerissen und zermalmet werden, 2c.

23) Eben dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich und præcise ab die 12. Monden, nach welchen der König zu Babel ist monstrosisch worden, und weist, wann solches in unserer Zeit geschehen, und was durch seine Metamorphosin angedeutet werde.

24) Es misset auch dieser unser güldener Meßstab, das güldene Bild auf der hohen Säulen, 60. Ehlen hoch, und 6. Ehlen breit, welches die M. zu Babel anbeten und ehren; was dieses in unser Zeit sey, wo es zu finden, und wann es werde über einen Hauffen fallen.

25) Dieser güldene Meßstab misset gar eigentlich præcis ab die 21. Tage, nach welchen sich der Großfürst Michael einstellen wird, vor sein Volk zu streiten.

26) Dieses Königl. Instrument misset gar eigentlich ab die 150. Tage, und die 7. Tage des grossen und fürtrefflichen Abendmahls, des Königl. convivii Ahasveri, so er gemacht seinen Obersten, Råthen und Amtleuten; offenbahret
uns

uns, was hierdurch gemeinet sey, und wann das grösste und beste Convivium der 7. Tage werde angehen.

27) Eben dieses ganz edle Instrument misset ab und eröffnet uns die Zeit, wann der König Enrus, der Gesalbte (welchen Gott gegeben die Thesaurus absconditos & arcana Secretorum) sich gewiß und wahrhaftig werde einstellen dem grossen König das Schwert abdringen, abgürten, und für ihn niederwerfen, auch die Kinder Israel aus der Königlichen Gefängnis werde ausführen.

28) Eben dieser unser güldene Meßstab misset ab aufs genaueste die Zeit, wann sich die streitbaren Helden Moyses, Josua, Gideon, David, Samson, 2c. werden wieder einstellen, da dann der Sieg des HErrn wider seine Feinde seyn wird, 2c.

29) Dieses unser Königl. Instrument misset auch gar eigentlich ab die Zeit, wann sich die 7. grossen gewaltigen Häupter des Thiers werden aufmachen, mit einander zu streiten, und auch Jerusalem zu belagern, als gewesen sind der grosse Alexander Magnus, Nebucadnezar, Assur, Antiochus, Epiphanes oder Titus Vespasianus, Sanherib, Rezan, Precab, welcher Zahl seyn wird viel tausend mahl tausend, oder wie der Sand am Meer, zu ertödteten den dritten Theil der Menschen auf Erden.

30) Daher offenbahret uns auch dieser güldene Meßstab, wann und zu welcher Zeit sich werden einstellen, die beyden Weiber des HErrn,
die

die Jael mit ihrem Nagel, solchen den Siffera durchs Haupt zu schlagen; und wann auch werde vorhanden seyn die Judith, dem Holoferno mit dem Schwerdt das Haupt abzuschlagen, mit allen ihren Geheimnissen.

31) Dieser unser güldener Meßstab misset auch ab die Zeit, wann die Bedeutung der Cometen und neuen Sterne werde angehen, und was sie bedeuten.

32) Er misset auch so eigentlich und genau ab die Zeit, wann sich der himmlische Orion und wackere Jäger mit seinem Schwerdt und Clava, auch mit seinen beyden Hunden, Canicula und Syrio werde aufmachen, mit seinen erschrecklichen grossen wilden Thieren, dem Behemoth und Leviathan, wann er auch diese beyde Thiere mit seinem Schwerdt werde angreifen und richten; und ist ein Wunderbahres, daß Orion diesen unsern Meßstab an seinem Leibe trägt, der Jacobsstab genennet, sonst cingulum Orionis; unser Instrument aber ist dieser Jacobsstab, baculus Jacobi &c.

33) Er misset uns auch gar genau ab die Zeit, wenn sich unser Hercules werde einstellen, grosse Schlachten und tapfere Thaten zu thun, Löwen, Bären und allerley wilde Thier werde zerreißen, und dem Drachen zu Babel den Kopf zerretten, &c.

34) Misset auch ab und eröffnet die Zeit, wann Ophuchus werde den Scorpion mit Füßen treten, und wenn der himmlische Chyron mit seinem Spiesse dem Wolfe werde den Hals abbrechen.

35) Er misset auch ab, und zeigt uns gar eigentlich die Zeit, wenn der himmlische Perseus mit seinen Flügeln und Schwerdt werde die gefangene und mit Ketten gebundene Andromedam die Tochter Casiopeæ erlösen, und zum Weibe nehmen; wann die Hochzeit werde angestellet werden, und wann der Erichtonius mit dem Hirco oder Capella, und beyden Hædis, seine Reise und Fuhrwerk werde anstellen.

36) Eben dieses unser Königl. Instrument misset ab und offenbahret uns die Zeit, wann der Bootes mit dem grossen Bär sich werde einstellen, und was für Wunder sodann geschehen werden.

37) Er misset auch gar scharf ab, wann sich die Vögel des Himmels nach einander werden einstellen, und was durch jeden gemeynet sey: als da seynd, Vultur cadens, Cygnus, Gallina, Columba, Pisces, Velatiles, Grus, Pavo, Phoenix, Apes Indicæ, der Paradenß-Vogel, Pua Indiæ, die Indianische Elster mit dem grünen Zweig. Der Tausende glaubet nicht, was für Weißheit an diesen Vögeln gefunden wird.

38) Es misset auch dieser unser güldene Messstab ab die Zeit, wann die Schiffahrt Jasonis werde angestellet werden, das aureum vellus zu holen, jetzt wer die Schiffleute mit ihm seyn werden. Es misset und offenbaret uns auch solch unser Königl. Instrument, die Zeit des Sagittarii und Ziegenbocks, wann sie sich werden mit einander aufmachen zu streiten mit dem

E

Equa

Equales und dem Pegalo, von welchem sie werden überwunden werden.

39) Jetzt misset er uns auch ab, wenn der Chater Phiala, oder Becher mit sieben Sternen, über die grosse Schlangen werde ausgegossen werden, und wenn der Coruus die Raubvögel zerhacken, und ihr Fleisch fressen werde. Entdecket uns auch die Zeit, des ganzen himmlischen Zodiaci.

40) Eben dieser unser güldene Meßstab, ist auch voller Göttlicher Kraft und Tugend, probiret und prüfet erstlich alle Medicamenta, ob sie rite & debite præpariret, gibt Anleitung zur wahrhaftigen Medicin, und grossen Mysterio Chymico, Lapide Philosophorum Benedicto, denn es ist dieser unser güldener Meßstab, gewiß und wahrhaftig der güldene Meßstab, oder Stecken und Stab Mosis, des Wundermanns, darum wird dieser unser Meßstab gewiß zur Schlange werden, (die himmlische Schlange, die göttliche Weisheit,) und wird auffressen und verschlingen die Schlangen der Zauberer, (die natürliche Weisheit und Kunst der Weltgelehrten,) und die Zauberer werden davon fliehen müssen.

41) Es ist dieser unser güldene Meßstab auch ein rechter Wunderstab, dann man kan damit die Wasser recht in Blut verwandeln, Frösche, Läuse, und allerley Ungeziefer über Egypten und Babel bringen. Jetzt giftige Blattern und Pestilenz, Feuer, Wasser, und schrecklich Ungewitter, und wird endlich das grosse Meer zertheilen,

gertheilen, daß man trucken wird können hindurch
gehen, Pharao aber, der Gog und Magog,
mit seinem ganzen Heer, wird schrecklich im ro-
then Schwefel- Meer ersaufen müssen.

Und siehe! Ich sahe ein gläsern Meer, mit
Feuer gemenget, und die den Sieg behalten
hatten an dem Thier, und seinem Bilde, und
seinem Mahlzeichen, und seines Nahmens Zahl,
die stunden an dem Meer, und sungen das Lied
Mosis, des Knechts Gottes, und das Lied
des Lamms, und sprachen: Groß und wunder-
sam seynd deine Werke, **HERR** allmächtiger
GOTT! gerecht und wahrhaftig seynd deine
Wege, du König der Heiligen! wer soll dich
nicht fürchten **HERR!** und deinen Nahmen preis-
sen; denn du bist allein heilig, und alle Hey-
den werden kommen und anbeten vor dir, dann
deine Urtheil sind offenbar worden.

Und so viel.

De dignitate, præstantia, nobilitate & ex-
cellentia Radii & Baculi aurei Instrumenti
plusquam regii sed plane Divini, de pa-
julo hoc suspensi.





Miscellanea Curiosa.

Einen Weinstock, Baum oder Stauden-Gewächs zu erhalten und wachsend zu machen, ohne Erde und Wurzel.

Nimm das beste Wax von jungen Bienen, da noch etwas Honig drinne ist, laß es gelinde fließen, und vermenge es mit Mandel- und Rosmarien-Öel; zuvor aber muß du im Frühlinge die Knöpfgen, so auf den Eichblättern wachsen, in Copia gesammelt haben, solche in einen reinen Diegel schmelzen, und durch ein rein Tuch das Öel (welches an der Kälte wie ein Gummi stehet, und über die massen wohl riechet) heraus pressen. Dieses Öel nun muß auch mit unter das Wax gemenget werden. Hernach so nimm einen feinen glatten jungen Reben, (lasse ihn das erste Jahr fein wohl in die Höhe wachsen, und brich alle neben-stehende Zweige ab; auffer zu oberst laß 2. Sprossen, welcher dann am besten geräth, den laß wachsend stehen, den andern aber schneid ab, und also continuir das ganze Jahr) oder von einem andern Baum oder Staude, einen starken Schößling, (ich glaube, er mag wohl älter als ein Jahr seyn, schneid denselben nach Möglichkeit an der Wurzel glatt ab, verwahre ihn unten her immer sehr wohl mit deinem obigen Waxe, und laß

laß eine hülzerne Dülle darzu drehen, einer Spannen lang, in welcher sich der Stock zusamt dem Ware wohl schicke, verwahre es, daß außserhalb kein Regen hinein kommen könne, und setze es wohin du wilt, jedoch so viel du kanst, mehr bey die Wurzel, welche du auch verschmierren, und mit Propfware wohl verwahren solst, so wird alles nach Lust wachsen; und must du ihm ein Geländer machen lassen, daran es sich lehnen und ausbreiten könne.

Wer dieses zu sehen belieben trägt, kan ein solch Gewächs zu Rudolstadt bey einem Materialisten, Hrn. Rembda, daselbst sehen. Ich habe von solchem Weinstock (welcher 122. Trauben damahls vor einem Jahr hatte) mit andern vornehmen Herrn selbst gekostet, welche einen guten Geschmack hatten; auch waren noch andere feine Dinge bey diesem Mann zu sehen. Wie auch das wahre und klare Gold, so in dem Wasser allda, die Schwarz genannt, täglich mit Menge gefunden wird, worvon ich gleichfals, wie auch andere Curiositäten zeigen kan.

Modus præparationis Phosphori Hermetici.

R. Caput Mortuum aquæ fortis, fac ex Nitro & Vitriolo, affunde acetum destillatum & levi calore extrahe sal, abstrahæ acetum & relinquatur sal. Illud acetum iterum affunde, & fac ut prius, per totius re itera usque tum salis satis extraxeris, sume spiritum urinæ optime de
 C 3 phleg-

phlegmati & affunde huic sali (prius purifica-
ti) in lagena quantum sufficit ad solvendum
cum solutum est, in levi calore tum illam solu-
tionem destilla per gradus ignis ex retorda vi-
trea luto obducta, ultimo tando ignem for-
tem, relinquuntur feces, & hanc destillatio-
nem iterum destila ex alia retorda, & iterum
affunde, post illam destillationem residuo
quod in retorda remansit, hoc fac ter vel qua-
ter vel etiam quinquies, & una quoque destilla-
tione, magis & magis ignem spirituales vide-
bis.

Schöne grosse Perlen zu machen.

Man nimmt kleine Perlen, solviret solche in Les-
monien-Saft, oder in distillirten Essig,
daß sie wie ein Gummi am Boden liegen blei-
ben, (wenn mit der ersten Solution die Perlen
nicht wie ein Gummi liegen bleiben, muß man
es etliche mahl wiederholen, bis es geschicht)
(so die Perlen im Essig zergehen, als wie Eß
im Wasser, und sich nicht von sich selbst präci-
pitiren, muß man den Essig darvon distilliren.)
Unter diese erweichte Perlen mischet man Tra-
chant, so viel, als zu einer guten Consistenz von-
nöthen ist. Daraus formiret man nun grosse
Perlen, als man sie haben wilt. Man muß
aber darzu gläserne, oder welches besser ist, sil-
berne Formen haben. In dieser drucket man
die Massa aus den kleinen Perlen und Trachant
gemacht, bindet die Form mit einer Blasen fest
zu, wickelt hernach solche in einen Brodteig,
und läßt es im Backofen hart werden. Sind
sie

sie das erstemahl hart genug, (gut: wo nicht, muß mans noch einmahl in Backofen schicken. Darnach legt man sie 12. Stunden in folgens des Wasser, daß sie einen rechten Perlenglanz bekommen. Solte aber der Glanz nicht hoch genug seyn, muß man sie noch einmal 12. Stunden in das Wasser legen.

Das Wasser, in welchem die Perlen ihren Glanz sollen bekommen.

Man machet aus einem Pfund guten Zinn, und reinem Quecksilber auch ein Pfund, ein Amalgama, das wäschet man, bis es ganz rein werde. Alsdann läßt man es drucken werden, und reibets unter ein Pfund Mercurium zu einem Pulver, das legt man auf eine Glastafel in Keller, nicht gar dick übereinander, läßts zum Wasser fließen, das Wasser distillirt man fein nach der Kunst. Thut den 4ten Theil Alumen de Roche, der ein wenig roth ist, hinein, und filtrirts zusammen durch ein Leschpapier, so ist es fertig.

Schminke.

R. Distillirten Weins oder Bieressig 4. Maß, 2. Maß des besten Weins, wenn er vier Wochen putrificiret, untereinander gemischt, in einen Topf gethan. Wenn es anfängt zu kochen, ein Pfund liturgium oder Silberglät klein gestossen, und durch ein Haarsieb gen rein gemacht, in Topf gethan, und bestän-

dig umgerührt, bis das 3te Theil eingesotten.
Alsdann durch ein Haarsieb durchgedruckt.

Sommer-Sprossen zu vertreiben, und reine klare Haut zu machen.

Wismuth wird mit starkem Feuer suplimirt,
die Flores alsdann mit Spiritu Vini re-
ctificatissimo angefeuchtet, und wohl unterein-
ander gerieben, hernach noch mehr Spir. Vini,
darauf gegossen, etliche Wochen digirirt, dann
distillirt, so gehet erstlich der Spir. Vini, und mit
starkem Feuer ein weisser Liquor, von welchem
man per destillationem den Spir. Vini schei-
den muß, so bleibet der weisse Liquor zurück,
mit welchem man sich streichen muß. Er ver-
treibet die Sommer-Sprossen, &c.

Item:

Mit Ziegen-Milch gewaschen, nimmt end-
lich auch die Sommer-Sprossen weg.

Contra Libidinem.

RSacherum vel Magisterium, oder der aus
dem Bley Salz übertriebene Geist, von
welchem ich selbst die Probe weiß, daß er einem
muthwilligen Gesellen, deme es, ihme unwise-
send, gegeben worden, den Kitzel gewaltig und
mit Verwunderung vertrieben. Biewohl auch
die Extraction von Scharlach-Beeren, mit
Campher gemischt und eingegeben, die Frucht-
barkeit oder natürliche Lust überaus dämpfet.

Albatio

Albatio Veneris.

℞ Borras 3. Theile, Arsenic. 1. Theil, laß in einem Tiegel mit einander fließen, so wird ein gelb Glas daraus. Alsdenn laß Kupfer fließen, thue auf ein Theil geflossenen Kupfer, 3. Theil von dem geflossenen Arsenii-Glas, so wird es durch und durch schön weiß und geschmeidig. Wenn man alsdann etwas Silber zusetzet, wird es dem Ansehn nach wie Silber.

Das Wallachische Campher-
Wasser.

Nimm des besten Spir. Vini ein Quartier, Campher 3. Quintlein ganz klein zerschnitten, thue es wohl verbunden in ein Glas, setze es im Sommer an die Sonne, im Winter aber auf einem heißen Kachelofen, bis der Campher alle zergehe, darnach binde in ein Leinen-Säcklein vor 3. Pfennig ganzen Safran, henge ihn ein, und behalt es zum Gebrauch.

Seine Kraft ist Australisch, schleunig und durchdringend.

In allen regierenden Krankheiten ist fast kein besseres Mittel, welche auch Australisch sind, so schmiere dich an die Stirn, oben auf den Wirbel, an beyde Schläfe, und im Herzgrübchen, wie auch bey den Puls-Adern der Hände, es vertreibet die innerliche Hitze, bringet natürlichen Schlaf; hast du kalte Flüsse, da äußerlich an der Haut nichts zu sehen ist, schmiere dich

nur bloß darauf; hast du Zahnwehe von Flüßfen, nimm etwas mit Baumwolle im Mund, schmiere dich auch äußerlich damit, ist es aber vom Geblüte, so thut es keine Wirkung, hast du Husten, nimm alle Morgen bloß einen Fingerhut voll ein, wie auch einen kurzen Athem, hast du die Colic oder Reissen in Gedärmen, nimm anderthalb Fingerhut voll ein; hast du Mutterwehe, so sehr oft aus der linken Seiten durch die kurze Rippen, auch bis ans Herzgrübchen Wehe und Wind gibt, nimm alle Tage zweymahl nur einen Fingerhut voll ein; hast du deinen Magen verdorben, trinke an statt des Brandenweins alle Morgen nur bloß 2. Fingerhüte voll, hast du kalte Wassersucht, innerliche Hitze, auswendig kalten Geschwulst, schmiere dich nur bloß darauf. In Summa, dieses Hausmittel kanst du selber machen, und wirst es in seinem Gebrauch bestermassen erfahren, denn es ist an viel hundert Menschen bewährt erfunden worden.



Wie das Pauder de Sympathiæ,
vor allerhand Wunden und Seiten-
stiche zu machen.

Nimm Römisch oder Cyprischen Vitriol,
Gummi Tragand, eines so viel als des andern, thue ein jedes besonder, pulverisier solche, es muß aber in feinem eisernen oder andern metallischen Mörsel rein gemacht werden, sondern
in

in Holz oder Stein, darmit es von Metall nichts an sich ziehe; wenn nun alles rein gepulvert und durch ein Sieblein getrieben ist, so müssen beyde Pulver, ein jedes besonder auf einen Pappendeckel darneben umher, über sich aufgeschlagen seyn, wenn die Sonne in Löwen gehet, welches geschicht den 13. Julii, in die Sonne setzen, so bald man nur die Sonne haben kan, und laß es bis auf den Abend darinn stehen, und rühre es auf mit der Hand, auf daß es sowohl unten als oben distillire, wenn aber Regenwetter einfält, muß man beyde Pulver in das Trucken bringen, sonsten verdirbet es dabey, es muß auch die Nacht über in einen solchen Orte verwahret bleiben, da keine Feuchtigkeit zukömmt; wann nun die 4. Wochen über sind, so nimmt man Eternis erstlich von dem Vitriol-Pulver, und verwahret es, darauf wieget man das Vitriol-Pulver, und nimmt eben so schwehr von dem Gummi-Fragand-Pulver durch einander, und diese Mischung muß geschehen 4. Wochen hernach, nehmlich wenn die Sonne in die Jungfrau gehet, welches geschicht um den 13. Augusti. Dieses Pulver behalte in einem saubern hölzern Gefäß oder Schachtel, an einem Ort, da es nicht zu kalt und nicht zu warm ist, und ist dieses ein sehr köstlich Pulver: wann jemand verwundet wird, so nimmt man nur ein sauber stücklein Leinwand, und läßt das Blut darauf kommen, auf solch Blut auf dem Lümplein, streuet man des Pulvers, wickelt es zusammen, und stecket

es nur in den Hosensack, daß es in einem gemäßigten Temperament gehalten wird, nicht zu warm und nicht zu kalt, denn wie das Lümplein ist, so gehet es mit dem Verwundeten, ist das Tüchlein in der Kälte, so hat der Verwundete auch grosse Kälte, ist das mit Blut benetzte Tüchlein aber in der Hitze, so hat der Verwundete auch starke Hitze, und darf der Verwundete gar kein Pflaster auf die Wunden legen, nur daß man Morgens und Abends die Wunde mit einem saubern Tüchlein umleget. Thut man nun das Tüchlein, so Abends aufgelegt worden, des Morgens ab, so streuet man frisch Pulver auf die Feuchtigkeit des Tüchleins, und leget wieder ein frisches darüber, also procedire gegen Abend mit dem, so des Morgens aufgelegt worden, und stecke allezeit das mit Blut und Materie bemaculirte Tüchlein in den Hosensack, und wenn gleich die Wunden, Materie oder Eytter ziehen solten, so procediret man darmit, wie zuvor. Wann nun die Wunde geheilet, welches in kurzer Zeit geschicht, so wirft man die Tüchlein allesamt in ein fließend Wasser. Wer aber die Tüchlein nicht gerne bey sich trägt, der mag solche an einem solchen Ort, da sie nicht zu kalt und nicht zu warm seynd, behalten.



Kurzer Auszug

Der Philosophischen Ausarbeitung des
Steins der Weisen, darinnen der kurze
Proceß nach allen Umständen aufs deutlich-
ste erkläret wird.

Gleich wie Euer Hochfürstl. Durchl. in dem zu
erst in unterthänigster Demuth überreich-
tem Tractätlein alles dasjenige aufs kürzeste an-
gezeigt, was zu der Theoria und Wissenschaft
des Philosophischen Geheimniß von dem Stein
der Weisen, oder von Verbesserung der Me-
tallen, insgemein zu wissen vonnöthen, ehe
denn man zu der Handarbeit und Praxin, oder
Ausarbeitung schreite. Also überreiche nun
auch in diesem andern Tractätlein, was zu der
Ausarbeitung des kurzen Processes gehöret, und
darbey in acht zu nehmen ist, damit man nie
irren möge, und werde solches, so viel möglich,
mit Philosophischen Gründen und Sätzen be-
weisen, auch jedesmahl gewisse Regeln vorschrei-
ben, wornach man sich richten könne, damit man
nicht irre, sondern die Wahrheit für dem Irr-
thum erkenne. Hiervon könnte nun wohl ein
größer Buch geschrieben werden, als dieses ist,
wenn man weitläufig darvon schreiben wolte;
Aber die Kunst ist kurz und einfältig, kurz kan
auch der Proceß beschrieben werden; wie folget:

Löse die Metallen, (welche gleichsam ein in der
kalten Erden zusammen gefrorenes Wasser sind)
durch ein ihr Natur gemässes Wasser oder Men-
struum, wie es genennet wird, wieder auf, (wel-
ches

ches Wasser ist Mercuris) und bringe sie also in ihren ersten Seminal-Fluß, daß sie wieder werden, was sie zu erst gewesen sind, nemlich Mercurius. Alsdann vermehre und verbessere die Unvollkommenen mit den Vollkommenen, (das ist, setze denen Unvollkommenen den Saamen des Goldes oder Silbers zu) alsdann coagulire und figire, oder blinde sie wieder zusammen, durch das sympathetisch metallische warme Feuer, (welches nichts anders, als der Metallen tingierender und färbender Geist, und wird genennet Schwefel, durch welchen der Mercurius gezeitigt, und zu einem vollkommenen Metall, Natur gemäß ausgefocht werden kan,) welches geschiehet durch ein stets anhaltendes Rühren und Bewegen, wodurch das metallische Feuer erwecket und angetrieben wird, seine verborgene Wirkung in dem Mercurio zu thun, ihn zu coaguliren, und zu figiren, oder sich mit ihm zu vereinigen, und so fest zu verbinden, daß sie zusammen ein Leib werden, der im Feuer bestehen kan. So werden die unvollkommenen Metallen vollkommen, in wahrer Vollkommenheit Gold oder Silber, nachdem die Arbeit angesetzt wird.

Die Handgriffe seynd unmöglich zu beschreiben, Erw. Hochfl. Durchl. sehen und erfahren es durch den Augenschein, nach gethanem unterthänigsten mündlichen Bericht, und werden hinführo durch die Erfahrung noch besser durch Gottes Gnade erkennen lernen, was darbey möchte zu thun seyn.

Ich habe hierdurch das grösste Geheimniß der verborgenen philosophischen Arbeit entdeckt, Gott richte alles zu seiner Ehre, und befördere, was zu seiner Ehre gereichet, und darauf gerichtet wird; und verhindere, was seiner Ehre zuwider lauffen möchte, damit wann Er zu solcher Arbeit seinen Göttlichen Segen und Beyden gebe, daß man etwas Wirkliches erlange, man Ihm allein solches von Herzen danke, und sage: Gott allein die Ehre!

Folget nun die Erklärung des Processes, in gewisse Grundregeln verfasst.

I.

Es muß in diesem Vorhaben, Metallen zu verbessern, gearbeitet werden: In Metallen, durch Metallen, aus Metallen, zu Metallen.

Irren demnach alle diejenige, so etwas fremdes darzu nehmen und gebrauchen, als:

1. Fremde Materia, so nicht metallisch.
2. Fremde Corrosivische Wasser, so nicht metallisch.
3. Fremde und verbrennende Feuer, so nicht metallisch, ehe denn eine Projection und Probe geschehen soll.

Beweis.

1. Fremde Materia, so nicht metallisch, dienet nicht zu unserm Werk.

Denn eine Natur liebet die andere: Eine Natur folget der andern: Eine Natur nimmet die andere an: Eine Natur vermehret die andere.

Ein

Ein Mensch zeuget einen Menschen: Ein Thier zeugt ein Thier: Von und aus einem Baum wächst ein Baum.

Also auch ein Metall liebet das andere: ein Metall verbessert das andere: Ein gutes Metall gehet in das geringere ein, und verbessert dasselbe, wenn nur das gute also zubereitet, und geistlich gemacht wird, daß es in das geringere, so im Fluß stehet, wie ein Geist eindringen, dasselbe ganz und gar durchgehen, und sich mit denselben in denen kleinsten Theilen gänzlich vermischen kan, wie ein Wasser in das andere vermischet wird, daß keines von dem andern wieder kan geschieden werden.

Derowegen wer die Metallen verbessern will, der suche die Verbesserung derselben einig und allein in denen bessern Metallen, und gehe aller andern Dinge, so nicht metallisch sind, müßig, will er nicht irren, sondern auf dem rechten Weg der Natur verbleiben, und ein gutes Ende erlangen.

Summa, wie im Proceß stehet. Er löse die Metallen: Natur gemäß auf, und verbessere die Unvollkommenen mit dem Saamen der Vollkommenen, so wird er etwas gutes ausrichten können. Es ist aber ferner zu merken:

II.

Fremde Wasser so nicht metallisch, dienen auch nicht zu unserm Werk.

Denn

Denn die Metallen sollen Natur-gemäß aufgelöset, und in ihrem ersten Seminal-Fluß gebracht werden.

Dieses kan kein Scheidewasser, kein Königswasser, noch ein ander scharfes aus mineralischen Dingen und Sachen, als Salpeter, Bistriol, Schwefel, Alaun und dergleichen Dingen zubereitetes Wasser thun; weil solche Mineralia von der Natur noch nicht zu der metallischen Art ausgekocht seyn.

Es mögen solche Wasser die Metallen wohl fressen, und von ihrer metallischen Gestalt in etwas zurück bringen: Solches ist aber keine völlige und natürliche Auflösung, sondern nur eine Zermalmung, und (wann solche Auflösung durch solche scharfe AF. AR. und dergleichen geschieht) eine gänzliche Verderbung der Metallen, und derselben metallischen Eigenschaft, wie die Erfahrung bezeuget.

Derowegen wer die Metallen gänzlich, und Natur-gemäß auflösen will, der gehe aller solcher scharfen mineralischen und corrosivischen Wasser müßig, und erwähle ein metallisches Wasser, welches alle Metallen, weil es ihrer Natur ist, lieben: welches auch alle Metallen, als ein metallischer Geist durchdringen, und sie gänzlich in ihren kleinsten Theilen auflösen, und zu seiner Natur wieder bringen kan, weil sie alle von ihm herkommen seynd, ehe sie coagulirt, und zu Feuer beständigen Metallen worden sind, jedoch eins beständiger als das ander, nach-

dem solches Wasser durch den Zusatz des Schwefels und der Natur-Würkung ausgekocht, und gezeitiget worden.

Dieses Wasser und Geist ist der Mercurius. Dieser ist eine Mutter aller Metallen, aus welcher sie geböhren und herkommen sind. Dieser ist kein zersessendes mineralisches, sondern ein recht metallisches Wasser, durch welches einig und allein alle andere Metallen können Naturgemäß wieder aufgeschlossen, und in ihren ersten Seminal-Fluß, ohne Schaden und Abgang ihrer metallischen Eigenschaft, gebracht werden. Daher wird auch der Mercurius von denen Philosophen das kalte metallische Feuer genennet, und die erste Materia, dadurch die Metallen wieder zurück in ihre erste Materiam durch die Auflösung können gebracht werden, nemlich in Schwefel und Mercurium. Wie aber solche Auflösung zugehe, das wissen Euer Hochfürstl. Durchl. durch meine unterthänigste Anweisung, und sehens mit Augen, und darf hiervon anjeko keines weitläufigern Berichts.

Einem andern, der die Art und Weise solcher Auflösung nicht weiß, oder noch nicht gesehen, wird es wohl eine gute Zeit verborgen bleiben, bis er den Sachen scharf nachdenket, und ihn Gott erleuchtet. Denn solche Auflösung kan nicht geschehen durch gemeine scharfe Wasser, oder gemein stark Feuer, wie die Unersfahrnen ihnen träumen lassen. Folget demnach weiter in acht zu nehmen:

III.

Fremde und verbrennende Feuer dienen auch nicht zu unserm Werk. Denn die Philosophi, wie sie bezeugen, verbrennen ihre Singer nicht, wenn sie ihren Stein machen; sondern gebrauchen sich viel eines andern, als des gemeinen Feuers. Ja der Philosophen Feuer ist dem gemeinen ganz und gar ungleich, das gemeine Feuer ist jedermann bekannt, das Philosophische ist künstlich und schwer zu erfinden, und metallischer Art. Das gemeine Feuer wird durch irrdische und verbrennliche Mittel, Holz, Dehl, Kohlen und dergleichen erhalten, und ist warm, trucken, materialisch, verbrennend und zerstörend, verderbend und verzehrend: Das Philosophische ist zwar auch warm und trucken, doch aber auch feuchte, geistlich und verbrennet nicht, sondern erhält und machet lebendig, wie das Himmlische. Das gemeine Feuer verlöscht, wann es ihm an Materia, die es unterhält, mangelt: Das Philosophische Feuer behält immer seine stetige gleichförmige Wirkung, es wird von sich selbst unterhalten, und wirket unaufhörlich in unserer Arbeit, wann es angereget und bewegt wird, wie Erv. Hochfl. Durchl. wissen. Es erwärmet unser Materia, kochet, erhält, coagulirt, befeuchtet, nähret und mehret sie an der Kraft und Tugend. Derowegen wer als ein rechter Philosophus, in Verbesserung der Metallen recht arbeiten will, der hüte sich für gemeinen Feuer, sie mö-

gen auch Nahmen haben, wie sie wollen, auch so gelinde angestellet werden, als sie immer können, (wann es auch nur das also genannte Balneum Mariæ wäre: Denn ob gleich dieses vor das gelindeste gehalten wird, so kan doch das käumen eines Dinges dadurch zerstöhret werden, wie man denn Eyer darinn sieden kan, welche nachmahls zur Bruth nicht mehr tüchtig sind,) sondern gehe der Natur nach, und gebrauche dich der Metallen: Wasser, welches zwey, oder auch wohl auf gewisse Masse dreysach ist; und ich will sie kurz, und mit ausdrücklichen Nahmen nennen:

1. Ist das kalte metallische Feuer, so im Mercurio ist.

2. Das metallische sympatetische Feuer, so im Schwefel ist.

Darzu kommet ztens dieser beyden Feuer geheime Regierung, dadurch sie angetrieben werden, daß ein jedes würcke nach seiner Art; und ist solches Feuer die stete Bewegung, wodurch die beyde metallische Feuer erwecket und angetrieben werden, ihre Wirkung zu thun, nachdem es eines jeden Art und Eigenschaft mit sich bringet. Das kalte metallische Feuer ist warm, trucken und feucht, und wird der Luft und dem Wasser verglichen. Daher kan es die Metallen, so seiner Natur sind, sanft und gelind ohne Abbruch und Schaden ihrer metallischen Eigenschaft Natur, gemäß auflösen, und wieder dünne machen, wie sie vor ihre Coagulation

lation gewesen sind, nicht anders, als wie das Wasser die Erde auflösen und dünne machen kan.

Das sympatetische metallische Feuer ist derselben Schwefel, in welchem die tingierende Kraft steckt, und ist weiß oder roth. Weiß in Bley, Zinn und Silber, als in denen Metallen weiblichen Geschlechts, so mehr Feuchtigheit als Hitze haben. Roth in Kupfer, Eisen und Gold, als Metallen männlichen Geschlechts, so mehr Hitze und güldischen Schwefel haben. Daher auch dieser Schwefel der Metallen Sammen genennet wird. Und dieses müssen Ew. Hochst. Durchl. ihr sehr wohl einbilden, sintemahl hierinnen das größte Geheimniß mit verborgen lieget, so kein Philosophus mit solchen deutlichen Worten gemeldet, wie ich jeko melde. Und so viel von der Materia; so viel von dem Wasser; so viel von dem dreysfachen Feuer, so zu der Philosophischen Kunst der Verbesserung der Metallen gehören.

II.

Die philosophische Arbeit ist nur einig, und wird nur auf einerley Art und Weise von Anfang bis zum Ende vollbracht in einem Gefäß, und in einem Ofen, Hermetice, das ist, recht Philosophisch versiegelt. Irren demnach alle diejenigen, welche aus unterschiedenen Nahmen, so die Philosophi ihrer eigenen Arbeit gegeben.

1. Unterschiedne Arbeiten machen.
2. Dieselben in unterschiedenen Gefässen und Ofen, auch
3. Zu unterschiedenen Zeiten verrichten, und
4. Nicht verstehen, was Hermetisch versiegeln heisset.

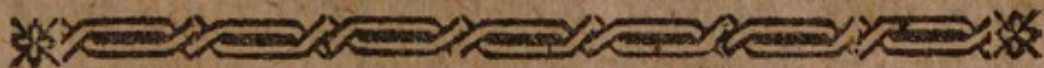
Beweis.

1. Gemeine Chymische Arbeiten dienen nicht zu unserm Werk. Denn ob gleich die Philosophi ihrer einigen Arbeit, so auch ein Weib verrichten könnte, unterschiedene Nahmen geben, als zum Exempel:

1. Calciniren, zu Kalk oder Aschen machen.
 2. Solvieren, auflösen.
 3. Sublimiren, in die Höhe treiben, und subtil machen.
 4. Separiren, von einander scheiden.
 5. Distilliren, niedersteigen oder niederfallen.
 6. Putrificiren, säulen, oder verfaulen lassen.
 7. Componiren, zusammen setzen.
 8. Coaguliren, hart machen.
 9. Dealbesciren, weiß machen.
 10. Rubesciren, roth machen.
 11. Figiren, fix oder Feuer beständig machen.
- Und was dergleichen Nahmen derer Arbeiten mehr sind. So werden doch alle diese Arbeiten von denen wahren Philosophen, von Anfang bis zu Ende auf einerley Art und Weise verrichtet, nur in einem Gefäß, und in einem Ofen.

Nachdem aber die Natur in solcher philosophischen oben gedachten einigen metallischen Materia und Regierung derselben, durch das metallische Wasser und metallische Feuer würcket, und mancherley Farben und Wirkungen erscheinen, nachdem haben sie ihr hohes Werk und dessen einfältige Arbeit denen wahren Kindern der Weisheit desto eigentlicher dadurch zu beschreiben, dargegen aber von denen Unwürdigen desto mehr dadurch zu verbergen, unterschiedene Nahmen gegeben, und damit diß hohe Werk zieren und ansehnlich machen wollen.

Nemlich, wenn sie gesehen, daß die Materia in dem Gefäß sich in die Höhe begeben, und wie ein Rauch in dem Ofen aufsteige, und oben auf dem Wasser schwebt, haben sie es sublimiren genennet, 2c.



Regulum Antimonii

zu machen.

Nim des Antimonii 2. Theil, Martis (Schindelnägel) 1. Theil fac Regulum more solito. Diesen Regulum stoffe klein, laß solchen fließen, und wenn er wohl treibet, so wirf so viel Nitrum drauf, daß der Regulus damit ganz bedeckt wird, und man oben im Schmelz Siegel nichts als gestossen Nitrum siehet; als denn giesse es aus. Diese Arbeit repetire noch zweymal mit frischem Nitro.

Nimm diesen Regulum, reibe solchen so zart es möglich, daß er sich durch einen Flor sieben läßt. Hernach nimm gereinigten Salarmoniac, ana. mische es aufs beste luntereinander, und sublimire es mit gebührende Feuer, was aufgestiegen, thue a part. Was aber in fundo bleibt, reibe und siebe es aufs neue wie erst, und sublimire bis alles aufgestiegen. Dieses Sublimat wirf fein successive einen Löffel voll nach dem andern in eine Laugen, vom schärfsten Alkali gemacht, stopfe das Gefäß zu, und laß es also stehen Tag und Nacht, hernach setze es in Linde Digestion, etliche Wochen, je länger, je besser, rühre es alle Tage etliche mahl um. Alsdenn laß die Feuchtigkeit guten Theils ver- rauchen, und gieß an dessen statt einen hoch- rectificirten Spiritum Salis daran, laß es noch 8. Tage also in der Digestion stehen. Hernach ziehe allen Liquor ab, und lechlich gib stark Feuer, so steigt der Mercurius Antimonii auf, wie ein gemeiner Mercurius Sublimatus.

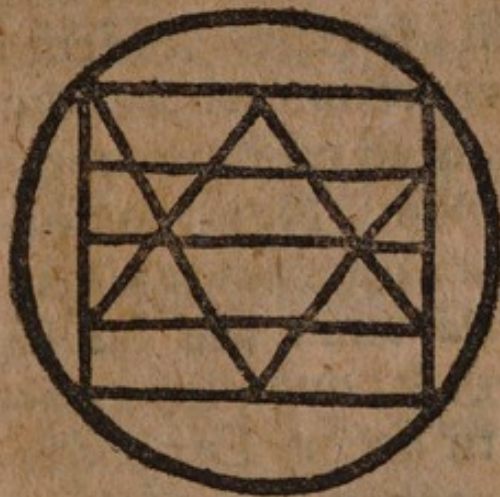
Denselben rectificire more solito.





ARCANUM ARCANORUM

SEU
MAGISTERIUM
PHILOSOPHORUM.




I. N. 7.

SKIAGRAPHIA
ARTIS MAGNAE.

I	2	3	4
2	I	4	3
3	4	I	2
4	3	2	I

Q s

Hic

Hic *Quadrangulus* omnibus numeris perfectus IV. *Elementa* tibi sistit, vel per numerum *Quaternarium*, vel computatis his quatuor numeris, per *Denarium*, X. *Symbolum* IV. *Elementorum*! Ex hoc  quadrangulo si feceris O. circulum, *Quinta* erit omnium rerum *Essentia*. Quando *Ens* illud increatum omni creaturæ *essentiam* dare voluit, ex nihilo confusum chaos, & ex hoc IV. *Elementa* produxit, a quibus proveniunt III. tria illa principia, *Sal, Sulphur & Mercurius*, mediante tandem binario II. masculino & foemina, I. perfectum prodire iussit; In regno quidem minerali aurum &c. in vegetabili arbores &c. in animali vero bestias, & ad ultimum hominem, omnium nobilissimum. Nunc considera, quomodo ex *Naturæ illius Naturantis* instinctu *Natura Naturata* omni die similia producat: Hanc imitare, &, quoniam creare solius, est *Creatoris*, tu accipe *Ens* aliquod *Creatum*. In quo tanquam in centro IV. *elementa* inclusa, & *Faciliori modo Separanda*, inveniuntur. Ex uno hoc fac quadrangulum, solvendo IV. *Elementa*, quæ Δ . triangulum, hoc est, dicta III. principia tibi dabunt, hæc in *Duo*, masculinum & foeminam, separabis, hisque iterum secundum artem junctis; Unum produces & sic progressum faciens ab uno per *quaternarium*, ex quo *Ternarius*, mediante *Binario ad unum*, habebis O. & in hoc totum *Magisterium*.



ARS MAGNA
XII.
TABULIS
comprehensa.

I.

Præmonita

Ad

Veros ARTIS MAGNÆ filios

I.

ORA ET LABORA,

non

cura & plora.

II.

TERE, TERE, TERE,

nec de tædeat

terrere.

III.

FESTINALENTE,

fat cito

si fat bene.

II.

ARS MAGNA.

I.

Opus mulierum, Lususque puerorum.

II.



II.

Simplex simplicis naturæ opus;
 Quod qui
 simplicitate nuda rexerit,
 REX ERIT.

III.

DEI DONUM, qui illud adfert, & aufert,
 cui vult
 Sapientibusque obvelat,
 quod
 Infantibus revelat.

III.

LIBRI

in

ARTE MAGNA maxime LEGENDI:
 LIBER

I.

SCRIPTURÆ.

Hæc enim fons est divinæ atque humanæ
 Sapientiæ.

II.

NATURÆ.

Manete in via simplici naturæ, ne quid su-
 pra terram tentetis, quod ne ipsa quidem
 natura sub terra facere tentat.

III.

RATIONIS.

Syllabis semper in hæere nolite in lectione
 librorum, sed legendo utimini ratione,
 considerantes naturam, ejusque
 possibilitatem.

IV.

IV.

TRIA PRINCIPIA.

I.

SAL.

In SALE Salus.

II.

SULPHUR.

DEUS prætulit cunctis sub cœlo existentibus rerum nostrum Sulphur.

III.

MERCURIUS.

Est in MERCURIO, quicquid quærunt sapientes.

V.

MATERIA PRIMA.

I.

Res vilis, quæ ubique, sed a paucis invenitur.

II.

Occulta terra magica, ex qua Sanguis Saturni extrahitur, qui in terram decidens in Lapidem congelatur.

III.

Nux rubra transparens, quæque omnia suscitet una; Si dextre noris applicuisse manum.

VI.

MERCURIUS.



I.

Præparens.

*Mercurius Virgo, quo mediante ars naturam
imitans ex terra virgine Virginis
Lac extrahit.*

II.

Præparandus.

*Lac illud occultum ex virgine extrahendum,
quod non videtur, nisi quando
artifici placuerit.*

III.

Præparatus.

*Lac extractum, & ex Occulto Manifestum
factum, quo nutriendus Infans
recens natus.*

VII.

T E M P U S.

I.

*Per VII. Planetas Mercurius
imprægnatur.*

II.

*In Via Humida Laboranti Septem, Sicca
Quinque Hore sufficiunt.*

III.

*Via Humida & Sicca una est Via,
|quæ*

*Diligentia aut negligentia laborantis abbre-
viari vel prolongari potest.*

VIII.

VIII.

P O N D U S.

I.

MERCUR. COELUM, COELI XII. SI-
GNA, quæ percurrendo SOL. I. in
annum facit.

II.

Sulphur. & Mercur. XI. & I. Hæc con-
junge, disjunge, sic PONDUS
habebis.

III.

PONDUS non rei, sed NATURAE
observandum.

IX.

V A S.

I.

IN FORMA OVALI OVUM PHILOSO-
PHORUM Philosophus producit.

II.

Interminus porosa VITRUM
optimum

III.

Inter lapides PORPHIRUS, & post hunc
MARMOR ALBUM FLORENTI-
NUM.

X.

FURNUS.

I.

ATHANOR Philosophis
arrisit.

II.

Nonnulli hoc usi fuerunt.

III.

Sit quomodocunque velit, modo IGNIS
bene COGNOSCI, ejusque GRADUS
vel AUGERI vel MINUI
possint.

XI.

IGNIS.

I.

IGNIS NOSTER MANUS NON
COMBURIT.

II.

BALNEUM MARIAE
multum servit.

III.

IGNIS loco etiam AQUAFORUIS vel
FONTIS adhiberi potest.

XII.

ARTIS MAGNAE.

OPERATIONES præcipuæ.

XII.

I.

I.

PRAEPARATIO.

Purum puro junge.

II.

CALCINATIO.

Per hanc subtilitationem partes volatiles quasi per fumum elevantur.

III.

SOLUTIO.

Fac vixum volatile.

IV.

SEPARATIO.

Separabis subtile a spisso suaviter cum magno ingenio.

V.

CONJUNCTIO.

Conjunge masculinum rubei servi filium uxori suæ odoriferæ, & juncti artem gignens.

VI.

COAGULATIO.

Fac volatile fixum.

VII.

PUTREFACTIO.

Unius corruptio est alterius productio.

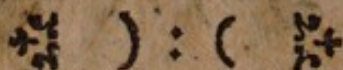
VIII.

RESUSCITATIO.

Post mortem vivo in æternum.

©

IX.



IX.

ALBIFICATIO.

Scias, Fili! in albo rubrum occultati

X.

RUBRIFICATIO.

Jam natus est Rex gloriæ.

XI.

FERMENTATIO.

Mercurius non tingit, nisi tingatur.

XII.

MULTIPLICATIO.

Qui semel fecis, iterum ut incipiat,
opus non habet.

NB.

Hæc omnia quamvis UNA OPERATIO-
NE fiant, certo tamen respectu XII. La-
boribus Herculis sequentibus com-
parari possunt.





Duodecim Labores
HERCULIS.

I.

HERCULES infans adhuc duos SERPENTES a JUNONE ipsi missos interficit.

(*Hercules potest dici ab Hera i. e. terra & Cleos i. e. gloria quasi glorians in terra vel etiam heram colens i. e. agricola. Juno est terra, ex qua proveniunt hæc duo principia: Superius & inferius, quæ propter venenosam suam naturam, quam ex terra impuræ nutrimento hauriunt, a Philosophis Serpentes vocatur, quibus Hercules venenum tollit.*)

II.

Duas exstruit Columnas in Occidente.

(*Columnæ sunt dua regulæ: Fac fixum volatile, & fac volatile fixum. Occidens est massa Philosophica non dum clarificata, quæ sub obscuro suo velo Solis lumen in clusum tenet.*)

III.

Pugnat cum Hydra quam Igne vincit.

(*Hydra dicitur ab Aqua, & est terra in aquam mutata, quæ omnia in aquam reducit, qua ratione ex capite ipsi obtruncato Serpentem nasci dicuntur; Hercules tamen igne quodam naturali illam superat, & aquam in terram transmutat.*)

IV.

Capit & excoriat *Leonem Nemeum*, cujus *Pel-lem* induit.

(*Leo* est terra illa, quæ *Leo viridis* vocatur, cui pellem abstrahit, qua bene purificata se vestit; *Pellis* est *Prudentia* quæ etiam *Clavis Herculis* dicitur.)

V.

Caput *Cervam*, cujus *Pedes Cuprei* & *Caput Aureum* erant.

(*Cerva* est terra volatilis, quam ille fixat; *Pedes* adhuc denotant imperfectionem sicut *Caput aureum* statum perfectum.)

VI.

Junonis Mamillam Sagitta Tribus Mucronibus constante *Vulnerat*, quia illi tantos labores causatur.

(*Juno* est terra jam præparata magno cum sudore. *Sagitta* est *Clavis* illa, quæ *Circulatus major* dicitur, & est *Mineralis*, *Vegetabilis* & *Animalis*, qua *mamillam* vulnerat, exque illa *Lac sanguine mixtum* extrahit.)

VII.

Occidit Harpyas.

(*Harpie* sunt nigri & rubri illi *Spiritus* occulti in terra nostra, qui *immunditie sua* aperi *damnum* inferunt, hinc *Hercules* illos in terram putridam damnatam abjicit.)

VIII.

VIII.

Vincit *Acheloum Fluvium, Filium Oceani & Terræ*, qui in *Varias Formas* mutari solet.

(*Achelous* est tertium illud quod ex superiori aqua & inferiori terra resultat, & *Varias formas* induit, semper tamen inclinatur in aquam; Hinc *Hercules* hanc fluidam naturam in terra destinata firmat.)

IX.

Tribus *Hesperidis Sororibus Poma Aurea*, aufert *Occiso Dracone* vigilante tanquam custode.

(*Tres Sorores* sunt: *Corpus Spiritus, & Anima* ex quibus trahitur liquor aureus tanquam vita lapidis, aureum Pomum dicti, *Draco* Symbolum est terræ adhuc impuræ.)

X.

Gerionem Vincit qui *Triplicem Formam* assumit hinc *Tribus Vicibus* vincendus erat, quo victo *Armentum* ipsius secum sumsit.

(*Gerion Lapis* est, cujus tres præcipui Colores: *Niger albus & citrinus*, quorum *Primus* imperfectionem. *Secundus* perfectionem *Lunarem*, *tertius solarem* denotat, quamvis adhuc in fructuosam, quibus longa patientia victis ad *purpureum perfectissimum* pervenit & *armentum* symbolum *divitiarum* accipit.)

XI.

Cælum *Humeris* sustinet.

(*Cælum* est *Mercurius*, qui hieroplyphice in

se continet non tantum Planetas & IV. Elementa, sed etiam *Arietem*, cuius figura symbolum est *Octavi Cæli* seu *Firmamenti*, ubi sunt *Stellæ fixæ*, a *Platone ignes æterni* dicta; nam & *Aries*. Signum est igneae & quadruplicis illius triplicitatis.)

XII.

Vincit tandem Antheum Terræ Filium qui in pugna *Terram Tangens* semper *Potentior* evadebat.

(*Antheus* est *Lapis* ex terra nostra natus, qui in suo formatione, dum sc. aqua in terram congelatur, semper majorem virtutem acquirit, donet ab *Hercule* h. e. adepto in talem simplicitatem redigatur, ut amplius terram non tangat, i. e. in terram converti non possit, & hic indicatur multiplicatio.



Brevis

Unicus tamen & Verus

(JEHOVAH)

PROCESSUS

LAPIDIS

PHILOSOPHORUM:

SOLVE ET COAGULA;

SIVE

ENECA ET RESVSCITA;

Sic totum habebis

Magisterium.

Sequitur

EXPLICATIO PROCESSUS.

Per terminos Philosophorum technicos,

Eneca Draconem Igneum in Ovo mediante *Servo Fugitivo* & *Aquila Volante* sub certo *Pondere*, certoque *ignis* *Regimine* secundum continuum *Cæli* motam per *Sublimationem*, *Destillationem*, observata *septies* vel *novies* *Cohobatione*, usque ad *Putrefactionem* & perfectam *Solutionem*. Quibus peractis invenies & habetis, DEO volente, *Caput Corvi* & *Alcahest*; in hoc latet *Forma* & *Anima Draconis*, quemadmodum in illo quiescit ejus *Corpus* id quod nunc per supra nominatas operationes factum *Spirituale*, appetens. Animam ad sui clarificationem, quemadmodum exsiccata terra appetit pluviam ad fertilitatem.

Ergo *Resuscita*; & redde observata legitima *Compositione* & *Conjunctione* corpori animam sub certo *Ignis* regimine per *Calcinationem*, *Incinerationem* *Exhalationem*, *Cottionem*, *Dealbationem*, *Rubricationem*, usque ad *Fixationem*: Seu muta *Caput Corvi Nigrum* nigro nigrius mediante *Aqua Permanente* *Guttatim* in *Leonis Viridis* occulti in *Album* albo albus fixum, tunc habebis *Tincturam Lunæ*. Deinde album muta per *Cottionem Siccam* fortiori *Blase* vi *Rubri Leonis* occulti in *Rubrum* rubro rubrius usque ad *Fixationem*; Tunc habebis
Elixir & *Tincturam Solis*.

DEO SIT LAUS ET GLORIA.

CLA

C L A V E M

hujus processus communico

T I B I S O L I,

quam & tu nemini communicabo,

nisi

V N I C O S O L I.

O B S E R V A.

Quoniam opus hoc Philosophorum magnum a Magnatibus propter in numerum Seductorum & Pseudo Philosophorum numerum hodie serme habetur prominimo, imo fere pro nihilo (id quod tamen vere magnum, imo maximum) DEO dabis gloriam, dataque occasione processum tunc tantum nominabis processum Auripotabilis, quippe quod nihil est aliud, alioque modo describi non potest, quam quod sit Aurum subtilissimum mediante Mercurii Philosophorum ad summam spiritualitatem redactum, ut ad primum corpus, primamque formam reduci nunquam possit, cujus effectus ad conservandam humani corporis sanitatem mirabilis, & in morbis desperatissimis ineffabilis.

* * * * *

Coronidis Loco.

Unicum adhuc, mi Frater! fraterne moneo: Si Deus T.O.M. felicem hujus Processus tibi dabit ingressum, feliciorumque progressum, felicissimumque egressum ex singulari gratia, grato ex animo DEO iterum dabis, quæ sunt

DEI, & proximo, que secundum sanctissimam
DEI voluntatem sunt proximi; Deo nimirum
gloriam, & proximo dilectionem. Sic Deus
tandem tibi, si in vera fide perseverabis in
Christum usque ad vitæ finem dabit coro-
nam vitæ æternæ, quæ omnium fide-
lium exoptatissimus sine fine.

F I N I S.



E X P E N S A.

Ad hanc artem necessariæ.

XII. bb. *Merc. Virg. pro fundamento, 12. Rthl.*

*Ad duarum personarum per 16. vel 18. menses
alimentationem. 60. Rthl.*

*Ad instrumentorum comparationem præter
propter 48. Rthlr. Summa 120. Rthl.*

*Quicquid ultra hæc Postulatur ex malo, &
dabitur malo.*



L U C R U M.

Pro labore & expensis per DEI benedictio-
nem sese extendit præter propter.

1. In medicina a 2. usque ad 3000. Impe-
rial.

2. In Tinctura Lunæ a 10. usque ad 12000.
Imperial.

3. In tract. Solis a 20. usque ad 30000.
Ducat.

S. D. G.

Aqua



Aqua Reg. welches den Regulum
Antimonii solviret, daß man ihn leicht
mercurificiren kan.

Man machet aus Vitriol und Salpeter ein
Aqua Fort, wie bräuchlich, solviret in
1. Pf. dessen ein Loth Mercurium, und
fället solcher Gestalt die groben Feces. So
bald sie sich zu Boden gegeben, gießet man
das Lautere durch ein Filtrum, und solviret 8.
Loth frischen Nitrum, und 4. Loth Flor. Sa-
larmon. darinnen. Rectificiert alsdann das
Aqua Fort mit distilliren. Zuletzt ziemlich stark
Feuer gebend. Dieses Wasser, welches nun
mehr Aqua Regis worden, gießet man in ein
Kühlen Glas, und stößet den Regulum An-
timonii zu kleinen Stücken, wie Erbsen so
groß, schüttet davon eine Messerspitze voll nach
der andern in das Aqua Regis, und solviret
alles auf. Wenn man aber den Regulum zu
Pulver stößet, brauset es, läuft über, und
solviret den Regulum nicht, sondern calcinirt
ihn nur. Derowegen diese Handgrif wohl zu
merken.

Wenn

Wenn man in diesem Aqua Regis den Regulum solviret hat, kan man die Solution bis zum dritten Theil abrauchen lassen, gieffet hernach den Liquor, welcher ex part. 2. Alkali, & 1. part Salarmoniaci gemacht, hinein, digerirts seine Zeit, sublimirts und rectificirts, wie bekannt ist. Solchergestalt darf man den Regulum nicht erst mit Salarmoniac sublimiren.



Sulphur Antimonii.

Urens & non urens.

Man stößet Antimonium in Stücken, wie Erbsen so groß, schüttet solche in Spiritum, dessen eine gute Quantität seyn muß, so hebet der Spiritus an, das Antimonium zu solviren. Er solviret aber nicht alles, sondern nur den mercurialischen Theil daraus. Der Schwefel bleibt am Boden liegen, siehet gelb, doch ein klein wenig zur grünen Farbe geneigt, und brennet wie ein natürlicher Schwefel. Wenn man aber Aqua Regis oder Spir. Sal. auf Antimonium geußt, extrahirt solches den sulphurischen Theil, von welchem man das Aqua Regis abdistilliren muß, so bekommt man ebenfalls einen brennenden Sulphur. Der Mercurialische Theil aber bleibt zurück, un- solviret.

Sulphur non urens.

Wird mit einem Alkali gemacht. Derges
 stalt: Man schmelzt Antimonium mit Potts
 aschen, stößets zusammen klein, und gießet ei
 ne gute Lauge drauf, läßt bey mäßigem Feuer
 sieden, gießet die roth-gefärbte Lauge durchs Fil
 trum, präcipitirt solche mit Eßig, so fällt die
 Röthe zu Boden. Das übrige Antimonium
 schmelzt man wieder mit Pottaschen, gießt Lau
 ge drauf, und kochet so lange was extrahiren
 will. Auf solche Weise kan man fast das
 ganze Antimonium in ein roth Pulver brin
 gen. Und diese Röthe ist nicht eben pur Sul
 phur Antimonii, sondern vielmehr die ganze
 Substanz des Antimonii, wie die Experiens
 geben wird. Diese Röthe wird mit Spiri
 tu Vini in einen flüchtigen Liquor gebracht, und
 durch lange Zeit in einen Stein coagulirt.

Das Feuer unter sich flam mend zu machen.

Halt Petrolium unter ein Licht, so wird die
 Flamme wider ihre Natur herab steigen,
 und es anzünden. Die Alten haben es Na
 phtam geheissen; und gibt Athanasius Kircher,
 diese Ursache, daß sich die Flamme nach dieses
 Harkes Blut, oder Kraut, als seiner ange
 nehmen

nehmen Nahrung ziehe. Hieraus macht man fast unauslöschliche Lampen.

Ein leuchtendes Wasser zu machen

Nimm den hindern Theil von den Johanniswürmlein, reib sie auf einen Marmorstein, und setz den Saft 15. Tage in den Mist, hernach distillir denselben, wie andere Wasser, vermach ihn in ein Crystallen Kugel, und henge solches in ein finster Zimmer, dadurch wird die Luft erleuchtet, und kan bey Tage nicht gesehen werden, was in der Kugel enthalten ist.

Sechs Eyer in einer Pfanne zu sieden, daß zwey recht gesotten, zwey gar hart, und zwey ganz roh bleiben.

Nimm Almon, schmiere zwey Eyer damit, die andern zwey schmiere mit Vando, die dritten zwey laß also, lege sie in eine Pfanne, und siede sie. Ist probirt.

Fackeln zu machen, die in dem Regen nicht auslöschen.

Siede den Facht in Salpeter Wasser, laß ihn trucknen, und bestreich ihn mit Brandwein und Schwefel, mische unter das Wax
Tere

Serpentin, Campher und griechisch Pech, jedoch des Waxes am meisten, wann du dann die Fackel slichtest, so lege lebendigen Schwefel darein, so wird es kein Wasser auslöschten.

Das Feuer ohne Schaden in Händen zu halten.

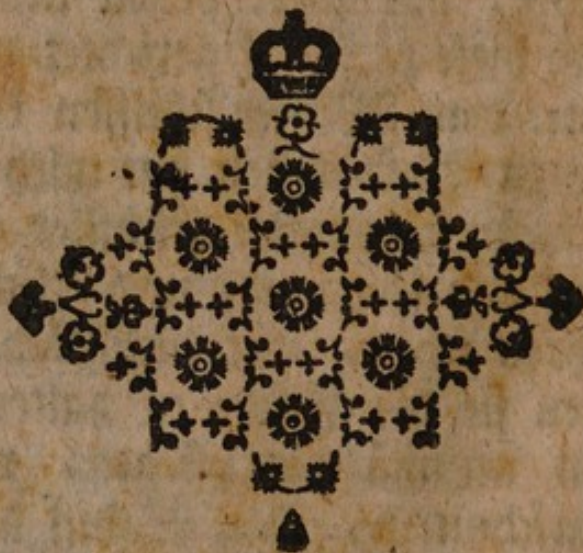
Beschmiere die Hände mit solchen Sachen, die sehr kälten, als Eyerweiß, Altheens Saft, Bilsen-Kraut, Flohkrauts-Saamen, daraus eine Salbe gemacht, verwahret, daß das Feuer nicht durchbrennet.

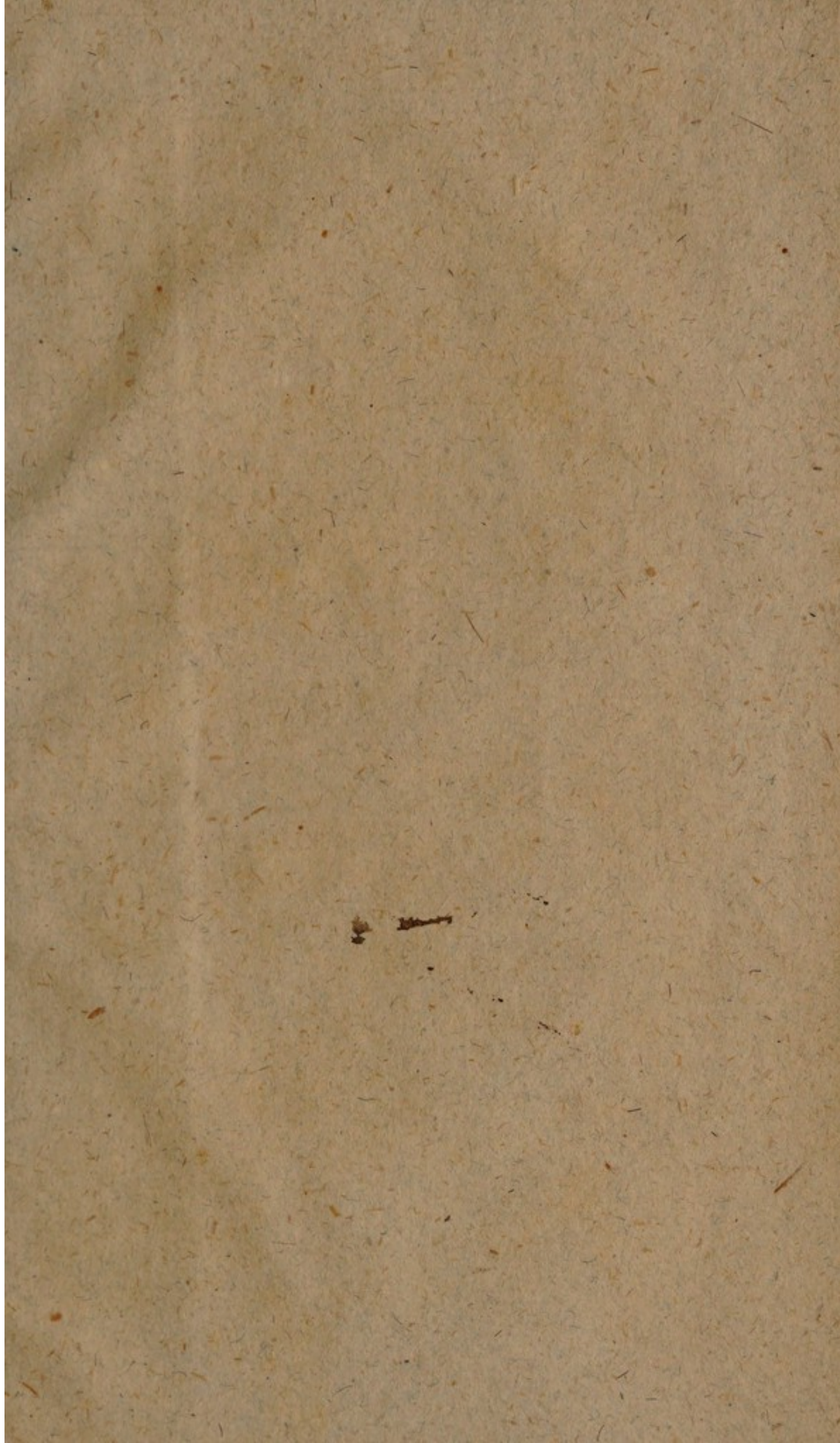
Unter dem Wasser schiffen.

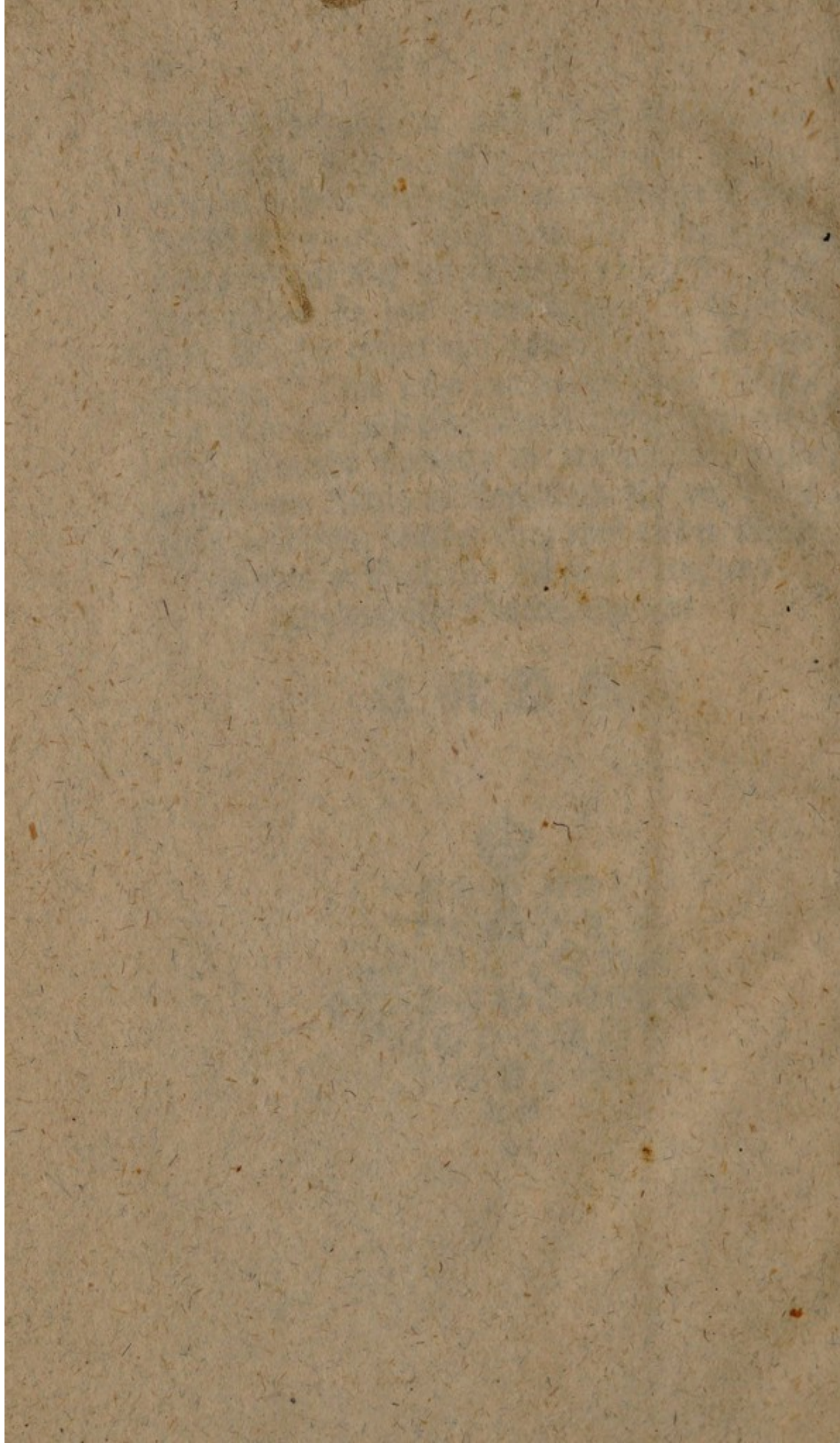
Cornelius Drebbel, der Kunst-reiche Niderländer, hat unter vielen neuen Erfindungen auch diese zu Werk gerichtet, wie man nemlich unter dem Wasser schiffen könne. Einer von seinen Befreunden hat mich glaubwürdig berichtet, daß besagter Künstler an der Tems in Engelland spazieret, und etliche Fischer daher fahren sehen, mit durchlöcherten Kästen, darinnen sie die Fische zu halten, und ihren Rahnen anzuhängen pflegen, welche, wann sie abgeschnitten, das Schiff höher schwimmen machen. Daher soll er Anlaß genommen haben, durch solche Wasser-Kästen ein ganzes Schiff unter das Wasser in einen Fluß zu senken, und mit Rudern, oder einem Stachel

Stachel fortzutreiben, massen das Schiff, und die Kästen Kunst-richtig abgewogen werden können. Hierdurch kan man der Feinde Schiff durchbohren, und auch vermittelst der eingesetzten Gläser sich im Wasser umsehen. Die Luft müssen sie mit einem langen Rohr ober dem Wasser eingehohlt haben; und sind dergleichen Schiffe zwey, unterschiedener Grösse, mit Wänden und einer Decke von geschmierten Leder gemacht worden: in welchem der jüngst verstorbene König in Engelland auf der Tems selbst gefahren, welcher auch eins an den Großfürsten in Moscau, als eine seltene und unglaubliche Sache, verehret.

E N D E.







Med Sec
+ Helen
+ [unclear]
+ [unclear]

